

BNachrichten

2014

Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu



100 Jahre BUND Naturschutz - 40 Jahre Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu



100 JAHRE



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

40 Jahre Kreisgruppe

Abs. BN, Postfach 1142, 87711 Mindelheim



Danke!

13. Oktober 2013



Viele Themen von damals auch heute noch aktuell



Jubiläum 40 Jahre BUND Naturschutz Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu

»Es gibt auch in Zukunft noch einiges zu tun«

Liebe aktiven Teilnehmerinnen und Teilnehmer an unserer Festveranstaltung!

Nun ist auch die 40-Jahrfeier der Kreisgruppe schon wieder Geschichte. In den Medien hat sie ein großes Echo ausgelöst. Viele Besucher haben mich am 13.10. und in den letzten Tagen angesprochen, die sich begeistert zeigten von den vielen Beiträgen, seien es die Präsentationen der BioDiv-Projekte und der Ortsgruppen, die liebevolle Dekoration, das unter die Haut gehende Aktionstheater, die musikalischen Beiträge (traditionell und deftig, aber auch die wunderschöne Atmosphäre der Flötengruppe), das Kinderprogramm, das Mandala, das kulinarische Angebot. Zusammen mit den Reden und den Ehrungen ergab sich dadurch ein würdiger Rahmen für unsere Feier, die gleichzeitig auch Leistungsschau war.



Das alles war freilich nur durch eure/Ihre Mitarbeit möglich. Dafür möchte ich mich im Namen des ganzen Vorstands herzlich bedanken. Es ist fast unvermeidlich, dass so manches Mal spontan reagiert werden musste und auch mal was nicht ganz glatt lief - dafür bitte ich alle um Nachsicht!

Herzliche Grüße

Helmut Schraff



Liebe Mitglieder und Förderer,



das vergangene Jahr war von zwei Jubiläen geprägt: 100 Jahre BUND Naturschutz in Bayern und 40 Jahre Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu. Im Nov. 2012 sagte Landes- und Bundesvorsitzender Dr. Hubert Weiger bei unserer Jahreshauptversammlung in der Dampfsäg: „Überall dort, wo es schön ist, haben Frauen und Männer dafür gekämpft - nur weiß das niemand mehr. Insofern ist es eine wichtige Aufgabe, die Arbeit der Orts- und Kreisgruppen zu dokumentieren und was im Kleinen wie im Großen gerettet wurde. Man sieht immer nur das, was sich verändert hat, nicht das, was erhalten wurde.“ Die Jubiläen nahm ich deshalb zum Anlass für eine Rückschau. Spannend war dabei die Fragestellung, wie die Themen und Strukturen des Naturschutzes im Bereich unserer Kreisgruppe vor der Gründung am 16. Juli 1973 aussahen. Das Studium der seit 1918 herausgegebenen Mitglie-

derzeitschriften förderte dabei so manche Überraschung zutage. Im September 2013 knackte der BN in Bayern erstmals die Marke von 200.000 Mitgliedern, Ende 1918 waren es gerade einmal 537, davon 180 Münchner. Im Mitgliederverzeichnis vom September 1919 tauchten erstmals lokale Mitglieder auf, in Memmingen der Baurat Otto Voit, der „Distrikt Memmingen-Ottobeuren“, sprich, der Altlandkreis Memmingen, und in Mindelheim der Forstrat Ambros Thoma. Schon 1924 wird eine Bezirksgruppe, also eine BN-Kreisgruppe im damaligen Landkreis Memmingen-Ottobeuren erwähnt, die 183 Mitglieder hatte und die fünftgrößte in Bayern war. In Heft 2 von 1924 sind alle Mitglieder namentlich aufgeführt, davon 35 in Ottobeuren, 36 in Memmingen. Im Altlandkreis Mindelheim (mit den drei Gemeinden Bad Wörishofen, Türkheim und Mindelheim als Körperschaften und dem Lehrer Martin König als

einzigem Privatmitglied) blieb ein größerer Zuwachs aus. Insgesamt jedoch ging es steil nach oben: 1933 waren es in den Landkreisen MM und MN zusammen 222 Mitglieder. 1943 hatte der BN in Bayern mit 27.755 Mitgliedern seinen absoluten Höchststand erreicht. Der Einbruch erfolgte mit Kriegsende. Selbst bei Gründung unserer Kreisgruppe 1973 sollten die Mitgliederzahlen den Vorkriegsstand noch nicht wieder erreicht haben.

Als Themen vor dem Krieg standen der klassische Naturschutz im Vordergrund, das Benninger Ried, der Heimertinger Leinhang. 1930 wurden aber auch Themen wie die Flurbereinigung Mörgen-Spöck (bei Pfaffenhausen) angepackt.

Der Neubeginn nach 45 war nicht einfach. Man hatte 10.000 Mitglieder verloren. 1962 hieß es „Die noch bestehenden



Ausbau der Staatsstraße 2013 bei Betzisried

Kreisgruppen unseres Bundes arbeiten sehr eifrig. Leider ist es schwer, draußen im Lande Mitarbeiter und Obleute zu finden für die ehrenamtliche Mitarbeit.“ Die Prioritäten lagen jetzt bei Wachstum, neuen Straßen, Mülldeponien, Kraftwerken, Stromtrassen, Wirtschaftswunder eben. Die mit dem wirtschaftlichen Aufschwung unausbleiblichen Konflikte bereiteten jedoch den Boden für den Widerstand auch in unserer Region. Noch war der BUND Naturschutz eng mit den staatlichen Strukturen verwoben. Das änderte sich im Zusammenhang mit zwei Personalentscheidungen: Zum 1. April 1969 wurde Helmut Steininger zum Leiter der Geschäftsstelle bestellt und am 30.06.1969 der (ehrenamtliche) Naturschutzbeauftragte für Niederbayern, Dipl.-Forstwirt, Landwirt und Unternehmer Hubert Weinzierl, zum Vorsitzenden gewählt. Das Mitgliedermagazin bekam mit der ersten Ausgabe 1970 ein modernes Gesicht. Teamwork, Medienpräsenz in Radio und Fernsehen, Koordination der Arbeits- und Fachausschüsse und vor allem die Verankerung vor Ort durch die Gründung von Kreisgruppen standen im Fokus. In einem Rundschreiben von Helmut Steininger – der übrigens seit 2003 als Landesschatzmeister noch immer für den BN aktiv ist - wurden die 60 Mitglieder des neu formierten Landkreises Unterallgäu und der Stadt Memmingen zur Gründungsversammlung



PV-Anlage Kindergarten Erkheim

eingeladen, an der etwa 40 teilnahmen und aus der Dr. Ludwig Hirsch als Gründungsvorsitzender hervorging.

Zu den Themen Naturschutz und Landschaftspflege wird Steininger in der Memminger Zeitung zitiert: „Es sei ungeheuerlich, wie man heute mit Grund und Boden umgehe. Noch nie sei so viel verbaut und zersiedelt worden.“ Wenn man dazu die Pressekonferenz des BN vom Oktober 2013 zum „Flächenfraß im Allgäu“ vergleicht, dann haben die mahnenden Worte von 1973 leider so gar nichts an Aktualität verloren.

Im November 1985 schrieb Dr. Hirsch die Mitglieder mit folgenden Worten an: „Bitte helfen Sie, die drohende Zerstörung der Landschaft des Unterallgäus zu verhindern! In den nächsten Wochen beraten und entscheiden die zuständigen Gremien des Deutschen Bundestages über die Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans und des Bedarfsplans für die Bundesfernstraßen. Gegen die hierzu vorliegenden Pläne haben sich die deutschen Naturschutzverbände gewandt, da sie eine Landschaftszerstörung riesigen Ausmaßes bewirken würden.“ 2013 wurden zur Fortschreibung des Bundesfernstraßenwegeplans allein von Bayern knapp 400 Projekte mit einem Investitionsbedarf (also ohne Folgekosten) von 17 Milliarden € eingereicht. Auch das Zitat von Dr. Hirsch hat deshalb leider weiterhin Gültigkeit. Es wurde gebaut oder soll gebaut werden: Rammingen, Babenhausen, Benningen, Memmingerberg, Sontheim, Krebsbachtal. Und selbst eine bloße Sanierung wird zum Ausbau (im Bild die St 2013 von Ottobeuren nach Markt Rettenbach) genutzt, um die Straßen noch breiter und schneller zu machen. Statt einer Straßenbauverwaltung bräuchten wir eine



Die Flächenversiegelung geht weiter: hier ein Neubaugebiet in Woringen



Problematischer Wiesenumbbruch bei Ottobeuren



Kreisvorsitzender Helmut Scharpf (Mitte) und seine Stellvertreter Joachim Stiba, Erkheim (rechts) und Harald Ruck, Memmingen (links).

Mobilitätsverwaltung. Und von den 500 ha neuen Gewerbegebieten an der A96 noch gar nicht zu reden. Die Probleme sind nicht weniger geworden, ganz im Gegenteil: sie haben sich potenziert. „Die zehn größten Fleischkonzerne in Deutschland erzielen inzwischen mit geschätzten 18 Milliarden Euro im Jahr mehr Umsatz als alle handwerklichen Fleischverarbeitungsbetriebe und Metzger in Deutschland zusammen. Diese Marktkonzentration muss endlich gestoppt werden“, so eine PM des BUND Naturschutz letzten

Oktober. Wir produzieren in D im Jahr 60.000.000 Schweine, davon werden 20.000.000 weggeworfen. Moderne Agrarpolitik? Joachim Stiba hat seitens der KG im Vorgriff der EU-Agrarreform ein „Agrarbündnis Unterallgäu“ gegründet. Wir können nur hoffen, dass die theoretisch guten Ansätze der Reform („Greening“, s. Artikel im Heft) nicht noch weiter verwässert werden. Und wir halten mit Ihnen, den jetzt 3.500 Mitgliedern, dagegen. Zur Energiewende sagte der Wildpoldsrieder Bürgermeister Arno Zengerle (CSU), sie werde „sturmreif

geschossen“. Vor Ort leisten unsere Multiplikatorinnen mit dem Projekt „Prima-Klima-Kids“ tolle Arbeit, während die hohe Politik bei Energiewende und Elektromobilität versagt. Fragen Sie im Zuge des Kommunalwahlkampfes Ihre Bürgermeisterkandidaten doch mal, ob sie am „Flächensparforum“ in Sonthofen (Oktober 2013) teilgenommen oder auch nur davon gehört haben. Oder die Kreistagskandidaten, ob sie im Landkreis-Energieteam waren, wann es letztmals getagt hat und mit welchen Ergebnissen? Die Kreisgruppe muss bei all diesen Punkten verstärkt reagieren, mit einer hauptamtlichen Geschäftsführerin (ab März 2014), mit neuen Ortsgruppen (Legau, Bad Wörishofen, Markt Rettenbach) und ab sofort mit ein bisschen mehr Farbe im Heft.

Ihr Kreisvorsitzender

Eine Frage der Einstellung: Wir haben Verstärkung bekommen!

Nachdem Elke Lutz nach gut 16 Jahren bewährter Geschäftsstellenleitung ab Dezember 2013 mehr Zeit für ihr Café K brauchte (s. Artikel von Reiner Krieg), standen wir vor der Frage, wie es personell weitergehen soll. Die Aufgabenfülle – darunter unzählige Stellungnahmen, tagesaktuelle Themen, Mitgliederverwaltung, Pressearbeit, BN-Nachrichten, Vernetzung mit den acht Ortsgruppen und dem Landesverband etc. – ist allein ehrenamtlich mittlerweile nicht mehr leistbar. In einer gemeinsamen Sitzung der Ortsgruppen mit dem Kreisvorstand am 6.11.2013 wurde deshalb mit großer Mehrheit entschieden, eine

hauptamtliche Geschäftsführung zu installieren, auch wenn damit ein großer finanzieller Kraftakt verbunden ist. Nach Rücksprache mit dem Landesverband konnte die Stellenausschreibung noch vor Weihnachten veröffentlicht werden. Am 24. Januar 2014 durften wir fünf Bewerberinnen und Bewerber befragen, die eine schier unglaubliche Bandbreite abdeckten und uns die Entscheidung wahrlich nicht leicht machten.

Die Wahl fiel letztlich auf Roswitha Stenke. Sie bringt alle Voraussetzungen für eine professionelle Leitung der Kreisgruppe mit und wird ihre Stelle mit 15 Wochen-

stunden schon angetreten haben, wenn Sie dieses Heft in Händen halten – zum 1. März. Möglicherweise waren es Eindrücke während der vielen Streifzüge durch das Günztal in Kindertagen – jedenfalls kam für die Ottobeurerin nie ein anderes Berufsfeld als die Biologie in Frage. Nach einem sehr weiten Weg landete sie schließlich genau wieder dort, wo sich ihre Begeisterung für die Natur ursprünglich entwickelt hatte, im Unterallgäu, und nun in der Kreisgruppe des Bund Naturschutz. Ihr Studium, das sie mit einer Promotion abschloss, richtete Frau Stenke noch auf den wissenschaftlichen Bereich und Verhal-

tenstudien aus. Gearbeitet hat sie jedoch nahezu ausschließlich im Arten- und Naturschutz, zunächst mehr als zehn Jahre in München, für das Arten- und Biotopschutzprogramm des Bayerischen Landesamts für Umwelt. Ihr Traum, für den Arterhalt in einem der tropische Biodiversitäts-Hotspots zu arbeiten, führte sie zunächst für drei Jahre nach Australien, später nach Vietnam. Hier leitete sie acht Jahre lang ein Projekt zum Erhalt einer der weltweit am stärksten bedrohten Affenarten (die Goldkopflanguren) und des einzigartigen Lebensraums dieser Art. Aus privaten Gründen und weil

sie „ja nur mal über den Teller- rand schauen, nicht aber ihren Kulturkreis hinter sich lassen wollte“, kehrte Frau Stenke nach Ottobeuren zurück und engagierte sich hier im Naturschutz, so z.B. in der Biotopverbundplanung für die Stiftung KulturLandschaft Günztal. Der Schritt zur hauptamtlichen Struktur ist ein großer. Er wird unsere Anliegen aber bestimmt auch einige große Schritte voranbringen.

Rosi - wir freuen uns auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit mit dir!

Helmut Scharpf



Roswitha Stenke

KG-Geschäftsstelle

Guter Geist verlässt Geschäftsstelle

Wer das Café K in Mindelheim aufsucht, spürt sofort die besondere Atmosphäre. Bereits vor dem Eingang empfängt einen ein liebevoll gestaltetes Beet mit Wildkräutern und heimischen Blumen. Im Innern finden sich überall kleine, nicht alltägliche Fundstücke aus der Natur.

Verantwortlich dafür ist die Besitzerin Elke Lutz, die eine begeisterte Gärtnerin und ausgewiesene Naturliebhaberin ist. Möglichst viel ihrer knapp bemessenen Freizeit verbringt sie in der Natur. So hat sie z. B. im Urlaub ganz allein eine Wanderung durch die Alpen bis nach Italien unternommen. Umwelt- und Naturschutz sind ihr ein Herzensanliegen.

Diese Einstellung prädestiniert sie geradezu für die Mitarbeit im Bund Naturschutz. So war es ein Glücksfall, sie seit April 1997 für die Geschäftsstelle unserer Kreisgruppe gewinnen zu können. Bis November 2013 war sie

dort der gute Geist. Die gebürtige Schwarzwälderin war in Mindelheim sehr gut integriert, sodass wir auch von ihren vielfältigen Kontakten profitieren konnten.

Im vergangenen Sommer erfüllte sie sich dann einen Herzenswunsch und fuhr in die Mongolei, um das Land und die dortige Lebensweise kennenzulernen.

Der mehrwöchige Aufenthalt in den einsamen Weiten ließ in Elke Lutz wohl den Entschluss reifen, die Doppelbelastung als Betreiberin eines Cafehauses und BN-Angestellte zum Jahresende 2013 zu beenden.

Als langjähriger „Chef“ bedanke ich mich bei Elke für die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit, die sich auch in kniffligen Situationen bewährte.

Allen, die weiterhin Kontakt zu Elke Lutz halten wollen, sei das familiäre Café K in Mindelheim

empfohlen, wo bei selbstgebackenem Kuchen oder einem feinen Mittagessen aus Biolebensmitteln reichlich Gelegenheit dazu ist.

Reiner Krieg



Elke Lutz

Kreisgruppe

Vorstand im Wandel – oder im fliegenden Wechsel

Die Wahl des Kreisvorstandes am 16.11.2012 ergab einige Änderungen. Ausgeschieden sind teils sehr lang gediente – und hochverdiente – Mitglieder: Irmgard Kellnhofer (Schatzmeisterin), Friedrich Storbeck (Beisitzer, zuvor stellvertr. Kreisvorsitzender) und Dr. Wilbur Jobe (Beisitzer, 1973 Gründungsmitglied der Kreisgruppe).

Andere Mitglieder sind in neuer Funktion dabei: Reiner Krieg (bisher - und dies 12 Jahre lang

- 1. Vorsitzender), Harald Ruck (bisher Beisitzer). Neu im Bunde ist Anja Steinle als Schatzmeisterin. Auch Irmgard und Wilbur freuten sich über ihre Auszeichnung - die Friedrich schon hatte ... Neben dem neuen Vorstandstrio Helmut Scharpf (Ottobeuren), Harald Ruck (Memmingen) und Joachim Stiba (Erkheim) sind dabei: Anja Steinle (Schatzmeisterin, Bad Wörishofen) und Armin Weh (Schriftführer, Ettringen). Zu Beisitzern wurden – gut über den

ganzen Landkreis verteilt – gewählt: Andreas Blank (Attenhausen), Martina Hühner (Ottobeuren), Hannelore Kral (Sontheim), Elisabeth Krautheim (Bad Grönenbach), Reiner Krieg (Erkheim), René Lang (Mindelheim), Rudolf Mendle (Türkheim), Herbert Poppele (Babenhausen), German Weber (Memmingen) und Clemens Wurm (Mindelheim). Kassenprüfer sind Jeremias Hack (Erkheim) und Josef Kowanz (Babenhausen).

Anzeige



Hubert Weiger überreichte Reiner eine goldene Ehrennadel, Brigitte Krieg – die alle Veranstaltungen immer liebevoll dekoriert – einen Blumenstrauß.

Rapunzel
Bio-Pionier seit 1974

Besichtigung
Seien Sie live dabei in der Produktion von Samba, Müsli & Co und besuchen Sie unser Bio-Museum – wir freuen uns auf Sie!
www.rapunzel.de/besichtigung - Anmeldung Tel. 08330/529-1151

Laden
Rapunzel Naturkostladen
Rapunzelstr. 1
87764 Legau

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 8.00 – 18.00 Uhr
Sa.: 8.00 – 12.30 Uhr

Wir machen Bio aus Liebe.



Irmgard Kellnhofer (vorne) war 20 Jahre lang Schatzmeisterin der Kreisgruppe.

Umwelterziehung in Kindergärten und Schulen

Projekt „Prima-Klima-Kids“

Das neue Projekt unserer Kreisgruppe wurde von den Schulen und Kindergärten sehr gut angenommen. Die Multiplikatorinnen Andrea Huszar, Hannelore Kral (beide im Bild) und Martina Hühner, die die Stunden mit den Kindern gestalten, waren überrascht von der großen Nachfrage. Von Anfang Mai bis Ende Dezember wurden sie zu den Themen 'Sonne, Brennstoffe, Kohlenstoffe und Wind-Wasser-Biogas' (1. Modul) und 'Energie' (2. Modul) rund fünfzig Mal gebucht. Dieser Erfolg zeigt, dass wir mit der Idee, in Zukunft mehr an Schulen und Kindergärten präsent zu sein, voll im Trend liegen. Es freut uns, dass wir auch 2014 eine Zusage

für Fördergelder zur weiteren Durchführung des Projektes bekommen haben.

Im kommenden Jahr möchte unsere Kreisgruppe aber auch wieder verstärkt das Projekt 'Ernährung' mit den Themen 'Fair trade' und 'Gesundes Essen - gesunde Erde' bewerben, das vom BN-Naturerlebniszentrum Allgäu in Immenstadt getragen wird. In Kürze wird ein Informationsschreiben an Schulen und Kindergärten zu den beiden Projekten gehen. Wir hoffen, dass die Projekte auch in diesem Jahr wieder so gut angenommen werden.

Hannelore Kral



Spendenaufuf

Klage gegen Ausbau des Allgäu Airport läuft

Der Bund Naturschutz hat gemeinsam mit der Bürgerinitiative „Bürger gegen Fluglärm“ Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss zum Ausbau des Allgäu Airport eingereicht.

Geplant ist eine Verlängerung der Betriebszeiten in die Nachtstunden hinein und ein Infrastrukturausbau auf dem Flugplatz. Damit soll eine Verdreifachung der Passagierzahlen im Vergleich zu heute ermöglicht werden. Der Bund Naturschutz ist v. a. wegen der extrem hohen Klima-

schädlichkeit und der unzureichenden Berücksichtigung der Lärmschutzbelange in die Klage eingestiegen. Gerade der Billigflugverkehr, wie er vom Allgäu-Airport abgewickelt wird, ist an Klimaschädlichkeit kaum zu überbieten. Klimaschutzbelange wurden im Planfeststellungsbeschluss überhaupt nicht berücksichtigt, obwohl der Luftverkehr heute schon weltweit ca. 10% der Klimabelastungen ausmacht - mit deutlich steigender Tendenz. Daher bitten wir um Spenden an den

Verein „Bürger gegen Fluglärm“ e. V., welcher den Klägern (einschließlich BN) das Kostenrisiko abnimmt. Der Überweisungsbeleg gilt als Nachweis, auf Wunsch

erhalten Sie eine zusätzliche Spendenbescheinigung.

Die Bankverbindung:
Buerger gegen Fluglaerm e.V.
Kto.-Nr. 101826000
BLZ 73190000
VR-Bank Memmingen

Bürger gegen Fluglärm e.V.

vormalis Aktionskreis »Stopp dem Fluglärm, kein Flugplatz Memmingerberg e.V.«



Das Bund Naturschutz Naturerlebniszentrum Allgäu

Entdecken, erkunden, experimentieren – mit dem Bund Naturschutz Naturerlebniszentrum Allgäu (NEZ) wird es nicht langweilig. Mit vielfältigen Workshops, Naturerlebnisaktionen und Exkursionen lockt das NEZ Kinder, Familien und Erwachsene. Darüber hinaus gehen die etwa 30 Umweltpädagoginnen, die für das NEZ freiberuflich arbeiten, allgäuweit an Schulen, Kindergärten und zu Veranstaltungen. Durch Fortbildungen stärken wir einen weiten Kreis von Naturfreunden, Umweltpädagoginnen, LehrerInnen und ErzieherInnen in ihrer eigenen Umweltarbeit. Für Gruppen, vom Firmenausflug über die Schulklasse bis zum Kindergeburtstag, entwickeln wir auf Anfrage maßgeschneiderte Angebote. In Zeiten des Schnellers, Höher und Weiter bietet das NEZ die Möglichkeit, das schöne Allgäu einmal ganz anders zu erleben. „Die Sensation im Kleinen entdecken“, ist das Motto. Ob Fledermausnacht, Fossiliensuche, Bestimmungskurse, Ferienprogramme, Naturschutzradtour oder Fortbildungen: Wir freuen uns über jeden, der an unseren Veranstaltungen teilnimmt, unsere Liebe zur Natur weiterträgt und sich gemeinsam mit uns für ein nachhaltiges Allgäu engagiert!

Tel.: 08323/9988760
 info@NEZ-Allgaeu.de
 www.NEZ-Allgaeu.de

Anzeige

Kurpension Angelika
 Das Haus mit Herz
 44 Zimmer
 140 Betten
 1000 m² Wellnessbereich

Sofiane Gastl
 Nordendstraße 1
 86825 Bad Wörishofen
 Tel.: 08247 / 4064
 oder / 0 69 30
 Fax: 08247 / 4063
 kurpension.angelika@t-online.de
 www.kurpension-angelika.de

Anzeige

Uhl-Media

Ihre umweltfreundliche Qualitätsdruckerei

- Wir pflanzen einen Baum je Druckauftrag
- Klimaneutraler Druck
- Hochbrillante Ökodruckfarben
- Papier aus Recycling oder nachhaltiger Forstwirtschaft
- Emissions- und chemiefreie Produktion im Allgäu
- Ökostrom

Online-Shop unter www.uhl-media.de

Uhl-Media GmbH · Druckproduktion, Datenhandling und Weiterverarbeitung
 Kemptener Str. 36 | D-87730 Bad Grönenbach
 Tel (08334) 9832-0 | info@uhl-media.de | www.uhl-media.de

Anzeige

BIOMARKT **Bio Oase** CAFÉ

Probiersch'es dann g'spürsch'es!

Bio Oase

Fidel-Kreuzer-Str. 5
 Bad Wörishofen
 Tel.: 08247-9924714
 bioinbw@googlemail.com
 Margot Reithmayer, Inhaberin
 Biomarkt und Café

Montag – Freitag 09:00 – 18:30 Uhr
 Samstag 09:00 – 13:00 Uhr

[ECHT BIO.]

Schreiben an Wirtschaftsstaatssekretär Pschierer

Sehr geehrter Herr Pschierer!

Seit vielen Jahrzehnten setze ich mich ehrenamtlich für den Umwelt- und Naturschutz ein. Anlass war 1986 die auch Bayern heimsuchende Reaktorkatastrophe von Tschernobyl. In den letzten Jahren setzte und setze ich mich für die Energiewende ein. Ich bin seit einigen Jahren im Aufsichtsrat der Bürgerenergiegenossenschaft Türkheim. Mit großem Entsetzen und großer Anteilnahme verfolgte ich die Geschehnisse um Fukushima. Mit großer Zustimmung und aktiv begrüßte ich die Energiewende in Deutschland.

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn ich Ihnen noch einmal breit und ausführlich die Argumente für eine weltweite Energiewende ausführen würde. Stichpunkte müssen genügen: Erderwärmung und deren Auswirkungen, die Gefahren der Atomkraft sowohl in der Produktion als auch im Anfall riesiger, Jahrmillionen die Menschheit gefährdender Atommüllmengen, Rückbau der Atomkraftwerke und deren Entsorgung. Die Wege zur Energiewende sind klar zu benennen: 3 x E d. h. Energiesparen, Energieeffizienz und mit erneuerbaren Energien. Es steht für mich außer Frage, dass hierbei auch die Windenergie in Bayern eine wichtige Rolle spielen muss. Ich bin der Meinung, dass ca. 30 Windräder pro Landkreis in Bayern umwelt- und menschenverträglich sind. Die Mehrheit der Bevölkerung begrüßt die Energiewende und ist bereit, sich vor Ort auch finanziell daran zu beteiligen (u. a. Umfrage von MdL Josef Göppel). Ich kann aus sachlichen Gründen Ihre Ablehnung der Windkraft in Bayern in keinsten Weise nachvollziehen. Nehmen Sie die willkürliche und sachlich nicht haltbare

Abstandsregelung zur Errichtung von Windkraftanlagen zurück und unternehmen Sie alles, damit die Windkraft in Bayern ihren Beitrag zur Energiewende leisten kann. Unternehmen Sie bitte alles, damit auch im Landkreis Unterallgäu die ca. 30 Windkrafttrader umwelt- und menschenfreundlich unter rechtzeitiger Einbeziehung der Bevölkerung errichtet werden können. Es würde die jahrelange Arbeit sowohl des Regionalverbandes Donau-Iller als auch der Initiativen vor Ort (Betreiberge-

sellschaft Windkraft Unterallgäu) konterkarieren, wenn die Bayerische Staatsregierung auf der willkürlichen Festlegung der den Ausbau der Windkraft verhandelnden Mindestabstandsregelung beharren würde.

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Mendle

Das Antwortschreiben von Herrn Pschierer findet sich auf der Homepage der Kreisgruppe.

Anzeige

OKO HAUS GmbH
 Photovoltaik
 Energiekonzepte

Pfarrer-Singer-Str. 5
 87745 Eppishausen
 Tel. 08266/8 62 20-0
 Fax 08266/8 62 20-11
 info@oeko-haus.com

Die neue Welt der Photovoltaik:
 Gestalten Sie Ihre persönliche Energiewende!
 Photovoltaik zur Eigenstromerzeugung
 Speicherung mit unseren Batteriesystemen

www.oeko-haus.com 08266-862200

10 CENT/kWh

Position des Bund Naturschutz zu Windkraftanlagen

Der BN befürwortet den Bau zusätzlicher WKAs in allen Regionen Bayerns. Dabei ist zu beachten:

1. Standort in der Landschaft

- sollte möglichst bereits vorbelastet sein durch Infrastruktur – in Erkheim an der A 96 nicht möglich wegen Einflugschneise.
- sollten seriös erarbeitete Vorranggebiete mit jeweils mehreren WKAs sein – alle anderen Gebiete sind Ausschlussgebiete.
- Je mehr die einzelnen WKAs leisten und für die Energiewende etwas bringen, desto besser, d. h. wenn schon, dann große Anlagen.

2. Artenschutz

- Freihalten von Vogelzugkorridoren.
- Freihalten im engen Umkreis von Brutstätten von Großvögeln (Uhu, Rotmilan, Schwarzstorch...)



- Vorzug von Offenlandstandorten, Ausnahme: Fichtenmonokulturen. Schutz wertvoller Waldbestände.

3. Windhöflichkeit

- ab 5m/s bei 140 m/üG (laut TÜV-Süd-Gutachten), lokale Untersuchung von möglichen wirtschaftlichen Standorten ist Voraussetzung

4. Bürgerbeteiligung

- Erträge sollen in der Region bleiben.
- Gemeindebeteiligung an der Energieversorgung mit zusätzlicher Einnahmequelle für die Gemeinde (vgl. Stadtwerke)

Regionaler Planungsverband

Der BN unterstützt den Regionalen Planungsverband in der Region Donau-Iller bei der Suche nach Vorranggebieten für WKAs:

1. Den Anteil des Windstroms in der Region (und in Bayern) auf mindestens 10 % zu erhöhen, halten wir für ein realistisches Ziel. Alle ursprünglich vorgeschlagenen Vorranggebiete hätten zu ca. 20 % geführt. Streichung zu vieler Gebiete gefährdet das Ziel. Gut sind: das seriöse und offene Verfahren durch den regionalen Planungsverband und die Bündelung von mindestens drei Anlagen pro Gebiet.

2. Zahlreiche Ausschlusskriterien bei den Vorranggebieten wurden berücksichtigt: Siedlungen, Infrastruktur und Flugplatz, Naturschutzgebiete, Rohstoffsicherung, Freizeit- und Siedlungsgrün, Wasserschutz, Waldschutzge-

biete, Wetterradar, militärische Einrichtungen.

Politische Argumente

1. Landschaftsschutz

- Der BN stellt eine flächendeckende Verschandelung der Landschaft durch Autobahnen und immer neue Umgehungsstraßen, Gewerbegebiete im Großformat, Zersiedelung der Landschaft, Maismonokulturen usw. fest und die Zerstörung der Berge durch Skigebiete.

- Es findet ein immenser Flächenverbrauch statt. Da bilden WKAs im Vergleich zu anderen alternativen Energien bei gleicher Energieerzeugung eine positive Ausnahme: Verhältnis (ca.): 100 ha für Biogas entsprechen 10 ha für PV-Freiflächenanlagen und 1 ha für eine WKA.

- Bleibende Schäden in der Landschaft? WKAs und PVFAs lassen sich bei einem neuen Stand der Technik wieder abbauen ohne Schäden zu hinterlassen.

2. Klimaschutz

- Der Erhalt unserer Landschaft sowie der Erhalt der Lebensräume für Tiere und Pflanzen (auch des Menschen) hängen entscheidend von der Entwicklung des Klimas ab. Der Naturschutz steht und fällt mit dem Klimaschutz.
- Die Auswirkungen der Klimaerwärmung, wie extreme Wetterereignisse, der Anstieg des Meeresspiegels und bereits einsetzende Flücht-

lingsströme, betreffen uns vielleicht nicht so stark wie andere Regionen der Erde. Aber auch für diese Regionen haben wir als Industrienation eine Verantwortung.

- Erst recht haben wir eine Verantwortung für kommende Generationen, denen wir möglichst keine Altlasten und Hypotheken hinterlassen sollten. Wir sind ja selber schon Leidtragende, z. B. durch den Atommüll der Generation vor uns.

3. Energiewende

- Dezentralität ist ein entscheidendes Merkmal der Energiewende. In Zukunft wird es keine zentralen Großkraftwerke mehr geben, sondern

kleine Einheiten überall im Land. Das bedeutet, dass Beeinträchtigungen vor der Haustür unumgänglich sind. Mit dem Floriansprinzip "Überall, bloß bei mir nicht" schlägt man die Energiewende tot, was uns nicht weiterhilft.

- Thema Stromüberproduktion durch alternative Erzeugung: seit einiger Zeit wird das Problem der Stromspeicherung diskutiert. Eine neue Technik ist im Kommen: "Power to Gas", die Verwandlung von Öko-Strom in Methan, das auch zur Heizung und als Treibstoff genutzt werden kann.

- Was ist die Alternative zur Energiewende?: weiter so

mit Atomkraft und fossilen Energieträgern. Das will die Mehrheit nicht mehr, weil die Atomkraft zu gefährlich ist und die knapper werdenden fossilen Rohstoffe immer teurer werden.

- Die akute Gefahr in unserem Gebiet sind nicht die WKAs. Statt WKAs haben wir wahrscheinlich bald Fracking-Bohrtürme im gesamten Voralpengebiet, vom Bodensee über Oberschwaben bis zum Chiemgau. Die Georückmeldung in Erkheim fand bereits vor zwei Jahren statt. Dagegen vorzugehen ist relativ chancenlos wegen des geltenden Bergbaurechts. Jedes neue Windrad verhindert aber zusätzliches Fracking.

Joachim Stiba

Energieteam BN Kreisgruppe Unterallgäu

Die Energiewende im Unterallgäu voranbringen!

Das Energieteam hat seine Arbeit aufgenommen. Eine erste gemeinsame Sitzung zum Kennenlernen und Strategien-Entwickeln fand statt. Motto: $3 \times E = \text{Energieeffizienz, Energie sparen, erneuerbare Energien im Landkreis voranbringen}$. Informationen wurden ausgetauscht. Die veränderte Situation im Bereich der Energiewende auch durch die Wahlergebnisse wurde aufmerksam verfolgt und deren Konsequenzen analysiert.

Das besondere Augenmerk galt im Jahre 2013 der Windkraft. Die Arbeit des Regionalverbandes Donau-Iller wurde aufmerksam beobachtet. Neue Entwicklungen wurden zeitnah der Presse mitgeteilt. Das hat evtl. dazu beigetragen, dass in der lokalen Presse regelmäßig Berichte erschienen sind. Einige Schreiben an politische Amtsträger wurden

in dem Zusammenhang verfasst (Schreiben an Ministerpräsident Seehofer mit der Kritik an der sachlich nicht zu begründenden Erhöhung des Mindestabstandes von Windkraftanlagen mit der Folge, dass es in Bayern keine WKAs von Bedeutung für die Energiewende mehr gäbe, Schreiben an Wirtschaftsstaatssekretär Franz Josef Pschierer mit dem Hinweis auf die Konsequenzen für das Unterallgäu nach zweijähriger Vorbereitungszeit durch den Regionalverband Donau-Iller).

Auch für das Jahr 2014 hat sich das Energieteam vorgenommen, sich insbesondere mit der Windkraft zu beschäftigen. Vom 07.01.2014 bis 28.03.2014 liegen die Unterlagen zur Anhörung für Windkraftanlagen auch im Unterallgäu aus. Aufgabe des BN wird es sein müssen, die Anhörungen zu begleiten, um zum

Einen die zur breiten Akzeptanz notwendige Transparenz zu schaffen und zum Zweiten eine breite Befürwortung der Windkraft im Unterallgäu zu ermöglichen. Es gilt den Aufbau einer dezentralen, bürgerfreundlichen und unter größtmöglicher Bürgerbeteiligung organisierten Energieversorgung voranzubringen. Dabei wird es Aufgabe des BN sein müssen die berechtigten Belange des Naturschutzes rechtzeitig kritisch und engagiert vorzubringen.

Das Energieteam hofft auf eine breite Unterstützung bei seiner Arbeit. Wichtig wäre es, über Entwicklungen vor Ort rechtzeitig informiert zu werden. Über weitere Mitarbeiter würden wir uns natürlich freuen.

Im Namen des Energieteams

Rudolf Mendle

Herzliche Einladung zur Gründungsversammlung

der „Ortsgruppe Illerwinkel“ (Lautrach, Legau, Illerbeuren, Kronburg)
Freitag, 14. März 2014, 19 Uhr, Umweltstation Legau, Haid 20

mit Wahl eines Vorstandes

und zur

Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe

Freitag, 14. März 2014, 20 Uhr, Umweltstation Legau, Haid 20

Tagesordnung
Bericht des Vorstandes
Präsentation der Umweltstation
Vorstellung unserer Geschäftsführerin
Bericht der Schatzmeisterin und der Kassenprüfer
Entlastung des Vorstandes
Verabschiedungen
Verschiedenes, Anträge

Mehr als nur ein paar Kröten!



Die vielen Aufgaben des BUND Naturschutz (z.B. Pachtzahlungen, Geschäftsführung, Biodiversitätsprojekte, Ankäufe, Geschäftsstelle) brauchen eine solide Finanzierung. Deshalb unsere Bitte:

Sammeln Sie mit bei der Haus- & Straßensammlung ab 5. Mai 2014!

Oder überweisen Sie der Kreisgruppe eine Spende. Bis 2000 € direkt auf unser Konto:
Nr. 4006763, BLZ 731 600 00, Betreff „Spende BN-KG“ – auf Wunsch schicken wir Ihnen natürlich eine Spendenquittung.

Wir bedanken uns bei allen Inserenten der BNachrichten und bitten unsere Leser, Angebote dieser Firmen besonders zu beachten.

Aus der Pressemitteilung vom 18.07.2013

Riesen-Bärenklau – ein gefährlicher Gigant

Die Flussmeisterstelle Kempten und der Bund Naturschutz kämpfen an der Westlichen Günz gegen die weitere Ausbreitung des hoch gefährlichen Einwanderers. Seit mehreren Jahren breitet sich der Riesenbärenklau zwischen Ottobeuren und Westerheim unkontrolliert aus. Die Bestände hatten ein Ausmaß erreicht, das ein Betreten des Naturraums wegen der Gefährdung für den Menschen künftig nicht mehr erlauben würde. Bei Berührung können sich schwerste Verbrennungssymptome zeigen. Schon das Einatmen der bei starker Sonne verdunstenden Pflanzensäfte kann zu Atemwegsproblemen führen.

Auf Anregung des Kreisvorsitzenden des Bund Naturschutz, Helmut Scharpf, hatte deshalb die untere Naturschutzbehörde des Landratsamtes mit dem Wasserwirtschaftsamt Kempten



Auch wenn die Blüten wunderschön sind, ist mit dem Riesenbärenklau nicht zu spaßen: Michael Zeiser vom Wasserwirtschaftsamt Kempten bekämpft ausufernde Bestände an der Westlichen Günz.

(WWA) Mitte Mai zu einer Musterbekämpfung geladen, an der Vertreter der Flussmeisterstellen, der Autobahndirektion und Straßenmeistereien, von Bauhöfen und Ortsgruppen des Bund Naturschutz teilnahmen. Im Frühjahr lassen sich die Wur-

zeln - mindestens 15 cm tief - am einfachsten abstechen, während es im Juli an zwei Tagen darum ging, die etwa 1000 Pflanzen an den zuvor kartierten 15 Standorten zumindest am Aussamen zu hindern, da ein einzelnes Exemplar bis zu 50.000 Samen

hervorbringt. Die abgeschnittenen Dolden dürfen nicht kompostiert, sondern müssen verbrannt werden. Auch unmittelbar am DB-Radweg hatten sich zwei Wuchsorte etabliert, an denen täglich viele Menschen vorbeikommen.

Die Schwere der Verletzungen zeigte ein Beitrag von Rebekka Preuß vom Bayerischen Fernsehen in der Abendschau am Beispiel zweier Kinder. Sie hatten an der Günz mit den Stängeln gespielt, mussten danach ins Krankenhaus und hatten noch lange mit den Nachwirkungen zu kämpfen.

Armin Rieg vom WWA hatte im Vorfeld des Drehtermins die Situation in den anderen Flussmeisterstellen abgefragt und will die Aktivitäten auch bayernweit koordinieren. Über Flüsse können sich die schwimmfähigen Samen bestens verbreiten. Der Film vom 17.07.2013 („Gefährlicher Gigant“) ist über die Mediathek des BR im Internet abrufbar.

Wie das Indische Springkraut oder die Kanadische Goldrute

handelt es sich beim Riesenbärenklau, wegen seiner enormen Größe von bis zu vier Metern auch Herkulesstaude genannt, um einen sogenannten „invasiven Neophyten“, um eine Einwandererpflanze, die große Bestände bildet und die heimische Vegetation komplett überwächst. Ursprünglich kam die Pflanze aus dem Kaukasus, zum Problem dürfte sie geworden sein,

nachdem sie als dekorative Zierpflanze über Pflanzenabfälle von Hausgärten in die freie Natur gelangte. Im Biotopverbund der Westlichen Günz soll der Neophyt jetzt gezielt und koordiniert bekämpft werden. Die freiwilligen Helfer des Bund Naturschutz werden dabei von der Flussmeisterstelle und den Bauhöfen der drei betroffenen Gemeinden unterstützt.



Stefan Fässler von der Ortsgruppe Mindelheim erklärt seine Methodik der Bekämpfung.



Spitze in Schwaben

Landschaftspflegeverband wächst weiter

Die Unterstützung von Einzelpersonen, Verbänden und Kommunen durch den Landschaftspflegeverband (LPV) hat sich seit mehr als einem Jahrzehnt bewährt.

Schon zum 10jährigen Gründungsjubiläum 2012 konnte der LPV ausgezeichnete Werte aufweisen. Die jährlich bearbeitete Projektfläche war kontinuierlich von anfangs 100 ha auf etwa 250 ha gestiegen, die sich wiederum auf ca. 290 Grundstücke verteilten. Zwischen 2003 und 2012 wurden ca. 800 Einzelmaßnahmen durchgeführt. 2013 war dann erneut ein Spitzenjahr mit etwa 110 Einzelmaßnahmen, für die etwa 375.000 € an Ausgaben aufgewendet wurden. Damit steht der LPV Unterallgäu schwabenweit an der Spitze. Insgesamt wurden schon über 2,8 Mio. € in Naturschutzprojekte im Unterallgäu investiert.

Landwirte als Auftragnehmer

Ein Großteil der Mittel kommt unseren Landwirten zu Gute, die als Auftragnehmer gezielt Maßnahmen vor Ort umsetzen. Jährlich wird mit ca. 60 Betrieben zusammengearbeitet, wovon ein Stamm von ca. 30 Landwirten regelmäßig Arbeiten für den LPV ausführt. Für Feuchtgebiete gut ausgerüstete Betriebe können mit Landschaftspflegearbeiten 5-stellige Zusatzeinkünfte erzielen, wodurch gerade bäuerliche Familienbetriebe ein wichtiges Standbein hinzugewinnen.

Durch Vorträge, Führungen, Projekttag, Presseinformationen, Ausstellungen, Messepräsenz etc. wird auf die Anliegen der Landschaftspflege aufmerksam gemacht.

Herausforderung Fließgewässer

Eine kommende Herausforderung stellt die Verbesserung der Situation der kleinen Fließgewässer im Unterallgäu dar. Dieser Lebensraumtyp ist im Landkreis so verbreitet wie sonst nirgendwo in Bayern, wodurch das Ausmaß der Aufgabe deutlich wird. Wichtig wird es für die Zukunft sein, hier die Ansätze aus verschiedenen Umweltbereichen zu koordinieren und für jedes Einzelgewässer maßgeschneiderte Lösungen zu finden. Die Notwendigkeit sowohl von Gebietskenntnissen als auch von Sensibilität in der Umsetzung zeigen die Beispiele „Storchschnabel-Bläuling“ und „Bachmuschel“. Ersterer benötigt blütenreiche, besonnte Staudensäume an kleinen Fließgewässern, während für die Muscheln wiederum eine Gehölzbeschatung förderlich ist. Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensraumsituation dieser Arten dienen gleichzeitig der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie. Auf diesem Gebiet sind unsere Gemeinden in der Verpflichtung, bis 2027 einen guten Zustand aller Gewässer 3. Ordnung herzustellen, und dabei können wir sie unterstützen.

Auch das auf die Landwirte zukommende Greening kann hierzu einen Beitrag leisten. Der LPV



Führung im Gelände

kann dabei beratend helfen, insbesondere was Lage und Nutzung der Greening-Flächen angeht.

Solidargemeinschaft Landschaftspflegeverband

Schon 36 der 52 Landkreisgemeinden vertrauen ihre Ökoflächen dem LPV an, damit die ökologischen Zwecke auf den Flächen nachhaltig zur Wirkung kommen und zugleich die für den jeweiligen Gemeindehaushalt kostengünstigste Finanzierung gefunden wird.

Im Rückblick auf die Gründungsphase lässt sich sagen, dass der angestrebte Nutzen verwirklicht wurde: Es hat sich eine Solidargemeinschaft aus Kommunen, Landwirten und Naturschutzorganisationen gebildet, die effektiv die staatlichen Fördermöglichkeiten vom Vertragsnaturschutzprogramm bis hin zu LEADER nutzt und einsetzt, um Gelder in den Landkreis zu leiten, mit denen sich unser Naturerbe wiederherstellen und erhalten lässt.

Auf allen Seiten gibt es nur Gewinner und es ist zu hoffen, dass sich auch die 16 Nicht-Mitgliedsgemeinden in naher Zukunft diesem Solidargedanken anschließen.

Jens Franke, Geschäftsführer

Landschaftspflegeverband Unterallgäu e. V.

Wie kann Greening unsere Land(wirt)schaft verändern?

Für Landwirte, die aus der Not (5% Greening) eine Tugend (aktiven Beitrag zur Verbesserung des Naturhaushaltes) machen wollen, ist die Frage: „Was ist wo für meine Umgebung das Richtige?“ Notwendige betriebliche Anpassungen an eine nicht-gewollte Änderung der Flächennutzung bereiten Landwirten Sorgen. Wohin z. B. mit nicht im eigenen Betrieb verwertbarem Aufwuchs? Wie kann man als Landwirt beim Greening das eigene Know-how, eigene Technik und Verwertungsmöglichkeiten einbringen?

Was braucht unsere Unterallgäuer Landschaft am dringendsten?

Ein Potenzial mit Verantwortung sind unsere Bäche und Gräben im Unterallgäu. Sie bilden das dichteste Lebensadern-Netz Bayerns. Für seltene Arten, wie Helm-Azurjungfer, Eisvogel, Koppe, Storchschnabel-Bläuling, Schwänenblume, Bachmuschel usw. haben wir eine große Verantwortung. Zu vitalen Auensystemen gehört eine Abfolge aus Bach oder Graben plus Ufersaum plus extensivem Vorland. Sie bilden ein Netz hochwertiger Lebensraumelemente für die angestammte Flora und Fauna. Landschafts- und an der Artenvielfalt interessierte Verbände, wie Fischereiverbände, Jäger, Imker, wünschen sich extensiv genutzte Areale als Schonstreifen, Äsungsflächen, Bienenweiden. Landschaftsfunktionen wie Erholung und Naturerlebnis werden aufgewertet. Puffersysteme entstehen, welche die Einträge in die Bäche zurückhalten (Motto der Ingenieurökologen: 2% der Fläche, 80% Wirkung)

Landwirte können sich bei der Umsetzung des Greenings bera-

ten lassen. Dafür gibt es 1.500 € pro Betrieb aus der 2. Säule. Notwendig ist eine gute Beratung, um Landwirten regional passende Lösungen anzubieten, die mit der traditionellen Milchviehwirtschaft im Einklang stehen.

Eine Möglichkeit z. B.: Wiederherstellung von Streifen magerer Flachland-Mähwiesen, auch mit Hilfe entsprechender Einsaat. Für die „einzelbetriebliche Biodiversitätsberatung“ (so heißt der Förderprogramm-punkt in der 2. Säule) ist der LPV besonders qualifiziert. Es sollte nicht jeder Landwirt für sich die Greening-Maßnahmen streuen, sondern sie sollten vorwiegend in gewässerbegleitenden Zonen koordiniert angeordnet sein. Lineare Strukturen mit herabgesetzter Nutzungsintensität sind zur Biotopvernetzung bestens geeignet. Als Koordinator zwischen den einzelnen Betrieben, den Behörden und Verbänden bietet sich der LPV an, der in dieser Rolle erfahren ist.

Mögliche Unterstützung

Wenn eine Erst- oder Wiedereinsaat von Vorrangflächen für das Greening in Frage kommt, kann der LPV eigenes autochthones Saatgut liefern, da er über geeignete Erzeugungsflächen verfügt. Durch LEADER kann auch ein Anschlag für Entwicklung und Erprobung auf diesem Gebiet erfolgen, wodurch Landwirte wiederum Nebeneinkünfte erzielen können. Wichtig ist eine Abkehr vom zerstörerischen Mulchen. Die Pflanzen, die Blattrosetten bilden, sind besonders betroffen, da sie durch die Mulchauflage erstickt werden. Das sind aber die Pflanzen, die den Nektar liefern. Für die Lagerung und Verwertung

des Extensivwiesen-Aufwuchses ist durch den LPV gesorgt. Hier wurde durch das LEADER-Projekt „Allgäuer Streueverwertung“ gute Vorarbeit geleistet. Inzwischen gibt es eine erfolgreiche Vermittlung von Extensivwiesen-Aufwuchs, der im Eigenbetrieb nicht verwertet werden kann. Geplant ist eine Lagerhaltung in einem „Streue-Stadel“, damit Angebot und Nachfrage zeitlich entzerrt werden können. Reiche Erfahrung hat der LPV auch bei der schonenden Gewässerunterhaltung. Hier ist alles eine Frage gut angepasster Technik. Auch bei gewünschten strukturellen Änderungen im und am Bach, um z. B. das Umlagerungsgeschehen anzustoßen oder die Durchgängigkeit wieder herzustellen, kann der LPV behilflich sein.

Greening kann effektiv zur Wirkung kommen, wenn wir die Bausteine der Umweltprogramme richtig zusammensetzen. Unter dem Dach des Landschaftspflegeverbandes können kombinierte Lösungen „aus einem Guss“ zum Erfolg führen. Für die Wiederbelebung der in das Kneippland Unterallgäu gehörenden vitalen Auensysteme kann Greening zum wichtigen Baustein werden. Das wäre ein unschätzbare Schub zur Förderung der Biodiversität in unserem Landkreis. Wir können das gemeinsam mit unseren Landwirten erreichen. Die „Ökoflächen“ produzieren keine wirtschaftlichen Verluste, es entstehen sogar zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für Landwirte. Die Optimierung der ökologischen Wirkung der öffentlichen Gelder aus der 1. und 2. Säule ist unser aller Auftrag.

Jens Franke, Geschäftsführer

Erfolge und Probleme

Großer Einsatz für Löffelkraut & Co

Mittlerweile geht das Projekt „Löffelkraut & Co“ schon in sein drittes Jahr und wird inzwischen durch das „Bundesprogramm Biologische Vielfalt“ gefördert. Trotz aller bisherigen Bemühungen scheint es aber so, dass an mehreren Standorten die Bestände derart stark zurückgehen, dass wir befürchten müssen, das Löffelkraut dort zu verlieren. Unsere ganzen Hoffnungen ruhen nun auf den Untersuchungen von PD Dr. Reisch, Uni Regensburg, der für uns das Bayerische Löffelkraut auf genetische Besonderheiten hin untersucht. Je nach Ergebnis könnten wir in diesem Jahr damit beginnen, an vitalen Wuchsorten Samen zu sammeln, um sie gezielt an den gefährdetsten Stellen auszubringen und die Populationen auf diese Weise dort zu stabilisieren.



Der Algenexperte Prof. Dr. Rott, Uni Innsbruck, bei Untersuchungen am Wuchsort

In der Zwischenzeit werden wir natürlich weiterhin versuchen, durch entsprechende pflegerische Maßnahmen die Lebensbedingungen für die jeweilige Art zu erhalten bzw. zu verbessern. Zu diesem Zweck wurden 2013 an verschiedenen Wuchsorten Projektmittel in Höhe von rund 17.000 EUR eingesetzt. Zu der Summe kommen noch die Leis-

tungen hinzu, die von den jeweiligen Landschaftspflegeverbänden beantragt und umgesetzt wurden. Seit Beginn des Schutzprojektes „Löffelkraut & Co“ wurden somit mehr als 130.000 EUR für Pflegearbeiten im Allgäu aufgewendet. Auch für dieses Jahr sind bereits wieder mehrere Einsätze vorgesehen. Der schwäbische Anteil der Projektmittel dürfte wieder in voller Höhe ausgeschöpft werden.



Freistellen eines Quellbachs bei Ollarzried bewirkte deutliche Ausbreitung des Löffelkrauts

Hilfe von Kommunen

Bei unseren Bemühungen, dem Löffelkraut und den weiteren Co-Arten eine dauerhafte Bleibe zu verschaffen, bekommen wir immer mehr die Unterstützung von Kommunen.

So konnten wir z. B. im Unterallgäu dazu beitragen, dass ein wichtiger Wuchsort des Löffelkrauts durch Flächenankauf der Gemeinde Wolfertschwenden in einer Größe von rund 4 ha gesichert wurde.

Notwendige Wuchsortverbesserungen stehen noch an, aber wir sind guter Dinge, gemeinsam das gesteckte Ziel zu erreichen. Es würde uns natürlich sehr freuen, wenn weitere Kommunen diesem Beispiel folgen würden.



Bayerisches Löffelkraut

Glücksfall Ehrenamt

Doch all die bisherigen Erfolge wären mittel- und langfristige wertlos, wenn wir nicht für fast jeden Wuchsort unsere Helfer hätten, die auf „ihre Pflanzen“ ein wachsames Auge haben. Diese ehrenamtlichen Betreuer sind ein Glücksfall für das Projekt. Im Jahre 2013 wurden von ihnen insgesamt mehr als 120 Stunden geleistet. Ob Kontrollgänge, kleinere Pflegeeinsätze oder Fotodokumentation, alles war mit dabei und für die Kontrolle der Bestände vor Ort sehr hilfreich und inzwischen unentbehrlich. Zwei Drittel dieser Zeit wurden allein von Ehrenamtlichen im Unterallgäu aufgebracht. Vielen herzlichen Dank an dieser Stelle an alle Betreuer für dieses Engagement, die tolle Zusammenarbeit und das sehr gute Miteinander! Für das Frühjahr 2014 planen wir ein Betreuertreffen, wo wir in gemütlicher Runde unsere Erfahrungen austauschen können.



Das WWA Kempten bei der chemischen Analyse von Quellwasser.

Überwachung aus der Luft

Für das Jahr 2014 wollen wir Schwerpunkte bei den Bestandserhebungen und der Öffentlichkeitsarbeit setzen. Um zu schauen, wie sich die einzelnen Standorte in den nächsten Jahren entwickeln, beabsichtigen wir, einen innovativen Monitoringversuch zu „starten“. Ein Copter (Kleinhubschrauber mit 4 Propellern) wird dabei GPS-gesteuert punktgenau über den Wuchsort fliegen. Von dieser exakten Position aus wollen wir an drei Tagen übers Jahr verteilt Fotos vom Wuchsort und dem Bestand machen. Die Aufnahmen sollen die nächsten Jahre wiederholt werden. Am Ende erhoffen wir uns eine sehr interessante und aufschlussreiche Bilderserie, die

Rückschlüsse über die Entwicklung zulässt.

Ausstellung im Riedmuseum

Ein Highlight in diesem Jahr dürfte aber bestimmt die geplante Dauerausstellung zum Thema „Quellen“ im Benninger Ried Museum werden, die verschiedenste Aspekte dieses empfindlichen Lebensraumes vorstellt. Mit dabei sind das Wasserwirtschaftsamt Kempten und die Landschaftspflegeverbände aus dem Unter- und Ostallgäu. Die Ausstellung wird immer an den Wochenenden von April bis in den Oktober geöffnet sein. Vorgesehen ist auch ein interessantes, themenübergreifendes Begleitprogramm. Von Informationen zu Pfarrer Kneipp, Spezialpflegemaschinen, über



Peter Harsch, der Projektmanager für Schwaben

einen eigens angefertigten Film bis hin zu Exkursionen, ist sicherlich für jeden etwas Spannendes und auch Unterhaltsames dabei. Genauere Informationen werden rechtzeitig auf der Projekt-homepage www.loeffelkraut.de bekanntgegeben.

Peter Harsch

Original Braunvieh

Milch von der Zapfsäule

Die Idee zur Milchtankstelle ging mir schon längere Zeit im Kopf um. Auch Peter Guggenberger-Waibel, Stiftung KulturLandschaft Günztal, Ottobeuren, hatte mich einmal angesprochen, ob man nicht mit der Milch vom Original Braunvieh ein kleines Produkt für die Vermarktung herstellen könnte. Da jedoch die Betriebe, welche noch OBV-Kühe halten, im Allgäu weit verstreut sind, ist das Sammeln und Verarbeiten der Milch nicht wirtschaftlich. Auch kamen bei mir immer Leute während der Stallzeit zum Milchholen, was natürlich für den Arbeitsablauf beim Melken ungünstig war. Sie wollten halt auch noch reden oder hatten Fragen zu den Kühen oder hatten Kinder dabei, die dann auf dem Futtertisch hin und her rannten und die Kälber sehen wollten. Ich hatte mir dann auch schon Milchtank-

stellen auf anderen Betrieben in BW und der CH angesehen, war aber über die verwendete Technik im Zweifel. Auch einen geeigneten Standort auf meinem Hof zu finden erschien mir zunächst als schwierig, denn alle besichtigten Betriebe hatten die Tankstelle im Freien, was ich nicht wollte. Dann kam mir die Idee, unser altes, gelbes Schöpfle (200 Jahre) zu renovieren und darin die Milchtankstelle einzubauen.



Jetzt musste halt noch die geeignete Technik gefunden werden. Durch Zufall lernte ich einen Mann mit großem Erfindergeist kennen; er baute einen Industriekühlschrank mit entsprechender Technik, wie ich sie für meinen Plan brauchte, zu einem Milchabgabeautomaten um. Und so kam es, dass wir am 18. Mai 2013 die Milchtankstelle auf meinem Hof in Attenhausen eröffnen konnten. Die Tankstelle wurde von Beginn an sehr gut angenommen. Es sind inzwischen viele Dauerkunden aus dem Dorf und den umliegenden Orten. Auch die Lage an der Staatsstraße 2011 ist von Vorteil, da gerade Durchreisende spontan die Tankstelle anfahren (geöffnet täglich von 8-20 Uhr) und die Milch von unseren Kühen genießen können.

Andreas Blank

Die aktuelle Entwicklung der Agrarreform ab 2014/15



Der erhoffte Systemwechsel in der Agrarpolitik findet nicht statt. Der Trend geht weiterhin in Richtung industrielle Landwirtschaft. Die Folgen sind offensichtlich. Die bäuerliche Landwirtschaft wird weiter schwinden. Was das für die Kulturlandschaft, die Entwicklung der Dörfer, den Boden und Klimaschutz bedeutet, kann man heute schon beobachten. Auf diese Weise fährt die Politik die Landwirtschaft nach Ansicht des Agrarbündnisses weiter an die Wand.

Es wird der Eindruck erweckt, als sei die bäuerliche Landwirtschaft durch die Agrarreform gestärkt, da es für die ersten 30 ha eines Betriebs 50 €/ha und für die weiteren 16 ha 30 €/ha extra geben soll. Außerdem gebe es zusätzliche Mittel z. B. für Bergbauern, Grünland- und Ökobetriebe aus der sog. 2. Säule. Das sind die Gelder für die ländliche Entwicklung, die neben den Direktzahlungen (1. Säule) für besondere Leistungen gezahlt werden.

Allerdings sind diese Aussichten für die bäuerliche Landwirtschaft nichts wert. Denn der EU-Agrarhaushalt ist insgesamt um ca. 10 % gesunken, was sich negativ auf die Direktzahlungen (6,9 % weniger) und noch schlimmer auf die 2. Säule auswirkt. Außerdem bekommen alle Betriebe, nicht nur die kleinen, die ersten Hek-

tare extra bezahlt. Zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft könnten 30 % umgeschichtet werden. Frankreich nutzt 20 %, Deutschland nur 6,9 %. Und der Clou: Die Modulation, nach der bisher sehr große Betriebe stufenweise weniger Geld bekamen, ist aufgehoben. Das bedeutet, dass diese Betriebe u. U. nach der Reform mehr Direktzahlungen erhalten als jetzt.

Für die bäuerliche Landwirtschaft, die auf die Mittel aus der 2. Säule zur Förderung der Kulturlandschaft angewiesen ist, sieht es schlecht aus. Für die überproportionale Kürzung dieser Gelder gibt es keinen Ausgleich. Deutschland hätte die Möglichkeit, 15 % der Direktzahlungen in die 2. Säule umzuschichten, beschränkt sich aber auf 4.5 %. Der Versuch der Agrarminister, die Kürzungen der 2. Säule durch Bundesmittel auszugleichen, ist gescheitert. Unterm Strich sind die bäuerlichen Betriebe nicht besser gestellt, sondern könnten sogar im Minus landen. Nach wie vor wird hauptsächlich die industrielle Landwirtschaft gefördert. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der ökologischer wirtschaftenden bäuerlichen Betriebe und der schädliche Einfluss der industriellen Landwirtschaft sowie der weiterhin rasant verlaufende

Strukturwandel haben keine wirkliche Beachtung gefunden. Die Umsetzung von BioRegion Bayern 2020 z. B., wodurch das Bayerische Landwirtschaftsministerium eine Verdoppelung des Ökolandbaus in Bayern erzielen will, steht wegen fehlender Mittel in den Sternen. Noch besteht durch die Programmgestaltung in der 2. Säule die Chance, Umwelt-, Klima-, Wasser- und Bodenschutz sowie die Biodiversität und die artgerechte Tierhaltung im Rahmen der begrenzten Mittel voranzubringen. Auch die Greening-Maßnahmen, die im April von den Agrarministern verhandelt werden, bieten solche Chancen (5 % seiner Ackerfläche muss ein Landwirt für ökologische Zwecke bereitstellen, wenn er die Direktzahlungen in voller Höhe bekommen will). Das Greening darf nicht verwässert und unbrauchbar werden, z. B. muss das Blühangebot in der Landschaft wesentlich erhöht werden, damit es wieder Honig aus Nektar und Pollen gibt, statt aus zugefüttertem Zucker. Zur Zeit wird vom Landschaftspflegeverband Unterallgäu ein Modell entwickelt, wie das Greening im Landkreis sinnvoll eingesetzt werden kann, um den größtmöglichen ökologischen Effekt zu erzielen, ohne eine vernünftige Bewirtschaftung zu stark einzuschränken.

Was versteht man unter bäuerlicher Landwirtschaft?

Dieser Begriff wird auch unter Wissenschaftlern noch heiß diskutiert. Am ehesten trifft zu: Bäuerliche Landwirtschaft ist ein familiengeführter Betrieb mit nachhaltiger, d. h. die betrieblichen Grundlagen (z. B. den Boden) bewahrender Wirtschaftsweise, einer Arbeitsbelastung, die noch Lebensqualität und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht, und nur einer dem Umfeld angepassten Anzahl von Fremd- oder Saisonarbeitskräften. Bäuerliche Landwirtschaft zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich nicht in der Hand von Kapitalgesellschaften befindet. Pro Arbeitskraft werden maximal 50 Großvieheinheiten gehalten. Es besteht ein intensiver Kontakt und eine Verbindung zu den gehaltenen Tieren. Die Tiere werden noch als Geschöpfe und nicht als Sache behandelt. Da die Menge oder Masse gegenüber der industriellen Landwirtschaft geringer ist, werden die erzeugten Produkte zunehmend, über Erzeugergemeinschaften, Genossenschaften oder ab Hof vermarktet, um überhaupt einen kostendeckenden Preis zu erzielen. Zusätzlich werden durch die bäuerliche Landwirtschaft gesellschaftlich nachgefragte Leistungen erfüllt.

Anzeige

4-jährige Arbeit trägt Früchte

Die Bachmuschel (*Unio crassus*) zählt in Bayern zu den Arten, die im Fokus von Artenschutzbemühungen stehen. Begründet sind diese Bemühungen in den dramatischen Bestandsverlusten der Art in den letzten Jahrzehnten. Die Bachmuschel ist aktuell auf der Bayerischen sowie Deutschen Roten Liste als vom Aussterben bedroht geführt. Sie ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz eine streng geschützte Art. Eines der FFH-Gebiete, das aufgrund von Bachmuschelvorkommen ausgewiesen wurde, ist das Gebiet „Bachmuschelbestände bei Lauben“. Dies umfasst den Weiherbach nördlich von Lauben und den Falchengraben westlich von Erkheim. In beiden Bächen leben große Populationen der Bachmuschel von landesweiter Bedeutung.



Bachmuscheln

2009 wurde das Biodiversitätsprojekt „Bachmuscheln im Unterallgäu“ zunächst als regierungsinternes Projekt initiiert und konnte seither bis 2013 fortgeführt werden.

Seit 2010 ist Ingmar Harry mit

dem BioDiv-Projekt betraut. Träger des Projektes ist die Bund Naturschutz Kreisgruppe Unterallgäu. Als Projektpartner standen die Untere Naturschutzbehörde (UNB), der Landschaftspflegeverband Unterallgäu (LPV) sowie die Regierung von Schwaben (RvS) zur Verfügung. Im Jahr 2013 wurde die Arbeiten von Ingmar Harry und Michael Schneider durchgeführt.

Im Folgenden wird eine Zusammenfassung der 2013 durchgeführten Tätigkeiten gegeben.

Netzwerkarbeit

Das Bachmuschelprojekt hat während der 4-jährigen Bearbeitungszeit darauf gesetzt, ein funktionierendes Netzwerk zum Schutz der Bachmuschel zu etablieren und die Sensibilität für den Bachmuschelschutz zu stärken. So stellte auch 2013 die Netzwerkarbeit vor Ort einen Schwerpunkt der Arbeit dar.

Da in Zukunft ein Übergang vom Rahmen eines BioDiv-Projektes in eine alternative Fortführung und ggf. Finanzierung vorgesehen ist, war eine Stärkung des in den letzten Jahren gebildeten Netzwerks zum Bachmuschelschutz im Unterallgäu von vordringlicher Bedeutung.



Die ehrenamtlichen Betreuer

Ehrenamtliche Betreuer

Daher wurde die weitere Etablierung des lokalen Betreuernetzwerks vorangetrieben. Dieser im BioDiv-Projekt „Bachmuscheln im Unterallgäu“ entwickelte Ansatz wird mittlerweile bayernweit an einigen weiteren Bachmuschel-Vorkommen verfolgt.

Die acht Lokalbetreuer Beppo Haller, Niklas Herz, Alois Haugg, Dieter Haugg, Hannelore Kral, Michael Kunert, Ferdinand Schmidt und Theo Walter leisteten einen großen Teil ihrer Arbeit selbständig. So wurden von den Betreuern regelmäßige (in Spitzenzeiten mehrmals die Woche) Begehungen „ihrer“ Gewässer durchgeführt und eine Rückmeldung der Ergebnisse an den Projektbetreuer gegeben. In einigen Fällen wurde auch direkter Kontakt mit der Unteren Naturschutzbehörde aufgenommen. Bei Problemen oder wichtigen Ortsterminen wurde mit den Lokalbetreuern auch eine gemeinsame Begehung durchgeführt.

Zwei Treffen dienten der internen Vernetzung der Bachmuschelbetreuer. Beim ersten stand der Erfahrungsaustausch über die bisherige Arbeit im Vordergrund. Beim zweiten Treffen wurde eine ganztägige Exkursion zu vier Bachmuschelgewässern durchgeführt, an der zeitweise auch Dr.

Franz-Xaver Heinle von der RvS teilnahm.

Als vorläufiges Fazit ist zu der Lokalbetreuung zu sagen, dass diese den lokalen Bachmuschelschutz tatsächlich stark vorantreiben kann.



Auf der Betreuerexkursion

Fachlicher Austausch innerhalb der Projektgruppe

Zentrales Element des Netzwerkes ist die engere Projektgruppe, bestehend aus BN, UNB, LPV und RvS. Einen regelmäßigen fachlichen Austausch gab es neben den genannten Institutionen auch mit weiteren Akteuren. Insbesondere das WWA und die Stiftung KulturLandschaft Günztal sind hier zu nennen sowie die Kommunen mit Bachmuschelvorkommen, allen voran Erkheim, wo es aufgrund mehrerer Kaufflächen sowie einer innerörtlichen Baugebietsplanung am Falchengraben einiges an Beratungsbedarf gab. Ein fachlicher Austausch fand auch regelmäßig mit der Muschelkoordinationsstelle statt.

Lehrer als Multiplikatoren

Als Multiplikatoren-schulung wurde eine ganztägige Lehrerfortbildung mit 20 Teilnehmern am Bernhard-Strigel-Gymnasium in Memmingen zum Thema Artenschutz und Naturschutzgenetik organisiert.

Die Bachmuschel und das Löffel-

kraut wurden als Beispielorganismen behandelt und im Rahmen einer Exkursion vorgestellt.

Großes Interesse an Bachmuscheltag

Erneut fand der Bachmuscheltag bei Lauben statt, an dem über den Tag verteilt ca. 300 Gäste anwesend waren. Es gab zwei Führungen zu den Bachmuschelvorkommen (ca. 100 Teilnehmer). Zudem hatten Interessierte Gelegenheit, am Haus der Angel- und Naturfreunde Günz-Lauben in einem eigens dafür aufgebauten Wasserbecken direkt Bachmuscheln anzusehen und Fragen zu der Art zu stellen. Durch die Veranstaltung konnten in erster Linie Bürger aus Egg und Lauben für das Thema Muschelschutz sensibilisiert werden, es gab allerdings auch zahlreiche auswärtige Gäste.

Der Bachmuscheltag wurde 2013 zum 3. Mal durchgeführt, die Besucherzahlen waren durchgehend erfreulich hoch. Als Folge ist vor Ort zu erkennen, dass der Schutz der Bachmuschel im FFH-Gewässer mittlerweile auf eine breite Akzeptanz stößt.



Führung am Bachmuscheltag durch Ingmar Harry

Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Habitatqualität

In Folgenden sollen exemplarisch zwei Beispiele genannt werden: Die Stiftung KulturLandschaft Günztal möchte sich in Zukunft verstärkt um den Kauf von Flächen zum Schutz der Bachmuschel bemühen. Für die Stiftung wurde daher eine Flächenkulisse für Kaufflächen entlang von Bachmuschelgewässern erarbeitet. Zudem hat die Stiftung eine erste Fläche am Schinderbach bereits erworben.

Am Falchengraben in Erkheim war aufgrund von neu erworbenen Flächen und der Vorarbeiten der letzten Jahre bei einigen Schutzmaßnahmen ein konkreter Handlungsbedarf. So wurde eine Uferabflachung mit Sedimentationsbereichen geplant, die Gemeinde Erkheim bzgl. Flächentausch beraten sowie der Rückbau eines ungünstigen Regenwassereinflusses fachlich begleitet.

Aussicht auf erfolgreichen Schutz

Das Biodiversitätsprojekt lief nun 4 Jahre lang unter der Trägerschaft des Bund Naturschutz.

In dieser Zeit hat sich die Aussicht auf einen erfolgreichen Schutz der Bachmuschel erheblich verbessert. Als wichtigster Erfolg des Projektes ist daher auch die Institutionalisierung des Bachmuschelschutzes im Landkreis Unterallgäu zu sehen. Das Netzwerk zum Bachmuschelschutz ist gut aufgestellt, wichtige Akteure kommen zu den Treffen und sind über die Belange zum Schutz der Art informiert. Eine breite Öffentlichkeit einschließlich der Flächennutzer kennt von Presse und Veranstaltungen das Projekt sowie den Projektbetreuer und die lokalen Bachmuschelbetreuer. Die Akzeptanz und das Interesse für eine so wenig spektakuläre Art sind auch aus Sicht der Muschelkoordinationsstelle Bayern und des WWA beachtlich. Diesem Umstand und der Tatsa-

che, dass in den vorausgehenden Jahren eine gute Vorarbeit geleistet wurde, ist sicher auch zu verdanken, dass insbesondere im Jahr 2013 mehrere Schutzmaßnahmen durchgeführt werden konnten.

Weiterführung des Projekts erforderlich

Die Abschlussveranstaltung der erweiterten Projektgruppe im November 2013 zeigte eine hohe Zufriedenheit der meisten Teilnehmer mit dem bisherigen Verlauf des Projektes. Entsprechend bemühen sich insbesondere der Landkreis Unterallgäu (UNB, Landrat, LPV) und der BN mit Unterstützung der RvS um einen Folgeantrag beim Naturschutzfonds, eine Initiative, die von allen Beteiligten der erweiter-

ten Projektgruppe begrüßt wurde. Es ist zu hoffen, dass eine Folgefinanzierung für das BioDiv-Projekt im Jahre 2014 erschlossen wird. Die deutlich verbesserten Rahmenbedingungen für ein Artenschutzprojekt Bachmuschel im Unterallgäu, ggf. eingebettet in eine etwas erweiterte Konzeption des Fließgewässerschutzes, sollten in jedem Fall genutzt werden. Ohne weitere Projektbetreuung kann das Netzwerk jedoch nicht erhalten werden.

Auf der regelmäßig aktualisierten Projekt-Homepage können unter www.bachmuschel.de umfangreiche Informationen abgerufen werden. Die Seite hat monatlich durchschnittlich etwa 400 Besucher.

Ingmar Harry

Wenn einer eine Elektoreise tut, dann kann er ...

Gleich vorweg: Für Fahrten nach Kempten, Bad Wörishofen oder Babenhausen ist der Renault ZOE, den Mitglieder des Ottobeurer Gemeinderats und der Verwaltung im Dezember testen durften, das ideale Fahrzeug. Es ist besonders leise, beschleunigt aufgrund des günstigen Drehmomentes enorm schnell und hat geringere Betriebskosten als ein Benziner oder Diesel. Wer aber auf längeren Strecken auf fremde Ladestationen angewiesen ist, der muss die Reise sorgfältig planen - und ist doch nicht vor Überraschungen gefeit. Am 5.12. übernahm ich das Fahrzeug bei einem Ladezustand von 90%. Mit einem Schuko-Stecker reichte es auch über Nacht nicht zur Vollladung, den eigenen Drehstromanschluss konnte ich ohne Adapter nicht nutzen. Vorsorglich hatte ich bereits am Vorabend Übersichtsportale im Internet durchsucht und mir Ladestationen notiert. Die letzte Lademöglichkeit an einer LEW-Station gab es in Landsberg. Nach dem Anstöpseln dort kam die Dauermeldung „Prüfung“; kein Ladevorgang. Von der Zentrale in Augsburg bekam ich eine Fahrzeug-ID und ein Kennwort, mit dem ich bei einer RWE-Hotline in Berlin im zweiten Anlauf eine Freigabe erreichte (zunächst blieb ich in einer Warteschleife hängen, dann stellte sich heraus, dass durch das Umklappen des Steckdosendeckels die Nummer der Ladesäule verdeckt worden war). Alternativ wäre mit einer SMS und einer Abbuchung von 3,95 € durch den Telefonanbieter eine kostenpflichtige Ladung möglich gewesen. Durch die Fahrt nach Landsberg war der Ladestand trotz Öko-Modus, der die Geschwindigkeit von max. 140 auf 95 drosselt, auf 37% gesunken. Das eingebaute Navi

kann zwar die umliegenden Ladestationen anzeigen, schlug dabei u. a. „Nesselwang“ vor. In den 10-Uhr-Nachrichten kam die Meldung, die EU fordere eine Ausweitung der Ladeinfrastruktur. „Wie wahr“, dachte ich. In einer Stunde wurden 99% erreicht (ein unnötiges Warten auf die 100 hätte ich mir sparen können). Die Stadtwerke München bieten etwa 20 Säulen an, man braucht hierfür allerdings vorab eine Tankkarte. Die ideale Kombination von S-Bahn-Parkplätzen an den MVV-Haltestellen gibt es leider noch nicht - außer in Pasing. Die Meldung des Navi, die dortige Ladestation sei mit den Systemanforderungen des Fahrzeugs nicht kompatibel, ignorierte ich, da die Info im Internet eine andere war. Nur: Der ganze Bahnhofsvorplatz war eine einzige Baustelle, keine Ladestation in Sicht. Ein in der Nähe wohnender Freund war nicht zu Hause - sein Hausanschluss hätte für die Zeit meines Besuchs in der Innenstadt geholfen. Nach einem Besuch der Philatelistischen Bibliothek und einer Fachfirma für Digitalisate fürs Ottobeurer Geschichtsbuch trat ich die Heimreise an. Für eine Fahrt bis Landsberg war nicht mehr genug „Saft“ im Akku und zu allem Überfluss meldete der Verkehrsfunk einen Unfall bei Inning, so dass ich auch den vereinbarten Zwischenstopp in Schorndorf wohl nicht erreichen würde. Ich fuhr deshalb von der Autobahn und durfte an einer Tankstelle eine beleuchtete Litfaßsäule ausstecken, um zwei Stunden nachzuladen, was den Akku von 37 auf 43% lud. Nicht berauschend, aber zurück in Landsberg hatte ich noch 12 km „Reserve“. Das Fahrzeug wurde wiedererkannt. Im netten Gespräch mit der Hotline erfuhr ich am Rande, dass der neue „BMW

i3“ Gleichstrom benötigt und es dafür noch keine Ladestationen gibt. Nach 1 1/2 Stunden und 74% machte ich mich auf den Rückweg, immer in der Hoffnung, dass das vorhergesagte Schneetreiben nicht einsetzt. Sturm Xaver sorgte für heftigen Gegenwind und die Kilometeranzeige purzelte nach unten. Also: Heizung aus, Radio aus, Öko-Modus. An der Ausfahrt Erkheim noch 12 km Reichweite, ab Dennenberg unter 6 km, die Anzeige hörte auf zu zählen. Mit letzter Kraft in die Tiefgarage im Haus des Gastes. E-Mobilität als Odyssee oder „letztes Abenteuer“!

Helmut Scharpf, Umweltreferent der Marktgemeinde



Ottobeurens erstes Elektromobil, der am 19.7.2013 zugelassene Renault Twizy von Stefan Friede, und der getestete „ZOE“.

Jubiläumsbriefmarke des BUND Naturschutz



Seit einigen Jahren ist es möglich, mit eigenen Motiven Briefmarken zu gestalten, die als ganz normal gültige Postwertzeichen zeitlich unbegrenzt eingesetzt werden können. Zum 100-jährigen Bestehen des BN hatte ich deshalb die Idee, mit Hilfe der neuen Designvorlagen eine 58 Ct-Briefmarke zu entwerfen, die zudem als auffälliger Werbeträger fungiert. In einer Rundmail wurde sie allen Kreisgruppen in Bayern



angeboten und fand sogleich reißenden Absatz. Insgesamt konnten auf diese Weise 1.000 Bögen à 20 Marken in Auftrag gegeben werden, die dann am 27. Mai 2013 bei der Delegiertenversammlung zum Selbstkostenpreis in Nürnberg ausgegeben wurden, vorfinanziert von unserer Kreisgruppe. Der Aufpreis betrug bei dieser hohen Auflage übrigens gerade mal 9,53 Ct./Marke. Passend dazu wurden einige wenige

Ersttagsbriefe hergestellt (parallel mit Stempelung „87724 Ottobeuren b“ und „90419 Nürnberg 308 pp“); einen davon überreichte ich Hubert Weiger als Andenken in einer Versammlungspause. Rechts ist Landesschatzmeister Helmut Steininger zu sehen, der 1973 als Landesgeschäftsführer die Gründungsversammlung in Memmingen leitete.

Helmut Scharpf



100 Jahre BUND-NATURSCHUTZ in Bayern e.V. 2013

Auch die Ortsgruppe Grönenbach beteiligt sich

Seit 2011 organisieren der BUND Naturschutz und viele weitere Umwelt-, Natur- und Tierschutzverbänden zum Auftakt der Grünen Woche in Berlin eine Grossdemonstration, in diesem Jahr unter dem Motto „Wir haben Agrarindustrie satt“.

Am Vorabend hatte „Slow Food Youth Deutschland“ eine „Schnippel-Party“ in Markthalle 9 organisiert. Rund 500 Menschen nahmen daran teil und auch ich beteiligte mich. Es war ein Erlebnis!

Gemüse, welches am Abend nicht verkauft war und in den Abfall hätte wandern müssen, haben wir für eine herrliche Suppe geputzt und zerkleinert. Um 23:00 Uhr gab es die erste Kostprobe für die Teilnehmer. Der Rest wurde am nächsten Tag, nach der Demonstration vor der „Heinrich Böll Stiftung“ ausgegeben. Zur Demo waren ca. 30 000 Menschen gekommen. Beim Mittagessen traf ich Renate Künast in der Halle der Bio-Landwirtschaft.



Am 9.3.2013 forderten wir zusammen mit etwa 3000 Menschen, dass das Kernkraftwerk Gundremmingen sofort abgeschaltet werden soll.

Seit 1999 wird in Bad Grönenbach am Stiftsberg zusammen mit dem Kreisbauhof die Amphibiensammlung durchgeführt. Dank einer Spende der Allianz Versicherung konnte unser Fangzaun erheblich verbessert werden.

Die Bayrische Delegiertenversammlung des BUND-Naturschutz tagte 2013 im Nürnberger Rathaus – beeindruckend der historische Saal. Seit 2002 bin ich Delegierte und jedes Jahr dabei.

Der Arbeitskreis-BUND-Gesundheit, dem ich seit 1994 angehöre, traf sich 2013 einmal in Kassel und einmal in Berlin. Am 31.5.2013 nahmen Mitglieder des Arbeitskreises an einer Tagung des Bundes-Umwelt-Ministeriums und 16 Organisationen teil. Information dazu unter: www.forschungswende.de.

Bad Grönenbach hat zum 5. Mal die Solar Meisterschaft gewon-

nen, in der Kategorie Gemeinden bis 5000 Einwohner. Die Ehrung fand am 4.7.2013 im Schloss Bad Grönenbach statt. Das Energieteam der Gemeinde arbeitet seit Jahren eng mit dem EZA energie- & umweltzentrum allgäu (eza), Kempten, zusammen. Die Ortsgruppe Bad Grönenbach gibt es seit 1989.

Tag der Regionen: „Kurze Wege langer Genuss“
Seit 2002 konnten wir im Ort, mit der Kurverwaltung, einiges organisieren, um immer wieder auf die sinnvolle Regionalvermarktung hinzuweisen und es auch umzusetzen. Auch 2013 haben wir, wie 2010, Gäste in den Illerwinkel geführt, zu den

Lieferanten für das Gesundheitshotel. Ähnliches ist auch für die kommenden Jahre geplant.

Seit 2004 bin ich Ersatzdelegierte für die BUND-Delegierten-Versammlung, außer 2008 und 2009 war ich jedes Jahr dabei.

Elisabeth Krautheim

Termine für 2014

Ausstellung
Landschaftswandel in Schwaben
Vom 20.1.2014 bis 28.2.2014
Haus des Gastes, Seminarraum
Mo. bis Fr. von 9:00 bis 12:00 und 13:00 bis 17:00 Uhr

Am 3.2.2014 um 19:00 Uhr im Haus des Gastes in Grönenbach Vortrag von Thomas Frey, BN-Regionalreferent in Schwaben, mit anschließender Diskussion. Die Baupläne der Supermärkte in Bad Grönenbach, Wolfertschwenden und Legau haben für reichliche Argumente pro und contra gesorgt.



Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe:

Voraussichtlich im April 2014

Tag der Regionen am 5.10.2014

Für den Zeitraum 26.9. bis 12.10.2014 werden der BUND-

Naturschutz und die Kurverwaltung Bad Grönenbach wieder gemeinsam ein Programm erarbeiten.



16. und 17. Mai 2014

7. Bundestreffen der Regionalbewegung e.V. in Sonthofen

www.regionalbewegung.de



Ausflugstip

Radexkursion zum Biosphärengebiet Schwäbische Alb

17 Teilnehmer aus der OG Erkheim waren dabei, als im Juni 2013 eine Rad-Exkursion auf die Schwäbische Alb stattfand. Ziel war der ehemalige Truppenübungsplatz Münsingen und das Große Lautertal. Der Ausflug war sehr interessant, auch dank einer hervorragenden Führerin. Die Fahrt durchs Große Lautertal war ein Genuss. Den krönenden Abschluss bildeten die Erzählungen von Herrn Mammel, der die traditionellen Ablinsen wieder anbaut und vermarktet.



Woldemar Mammel, der „Wiederentdecker der Albleisa“

Das Programm vom Samstag: Fahrt mit PKWs und Fahrrädern nach Münsingen, Altes Lager. Transport der Fahrräder mit Trägern bzw. Kombi. Treffen mit Ursula Bader-Frommelt, unserer Exkursionsleiterin, Mitglied des TrÜP-Guide-Teams (Tel 07391-3006). Radtour durch den ehemaligen Truppenübungsplatz, heute Biosphärengebiet. Strecke ca. 30 km, Dauer ca. 5 Stunden. Historische und naturkundliche Führung und Besichtigung an verschiedenen Punkten einschließlich des ehemaligen Dorfes Guorn. Fahrt zum Albhotel Bauder in St. Johann-Lonsingen, Albstr. 4-6.

Sonntag: Am Sonntagmorgen wurde ein Auto in Lauterach abgestellt, um später die anderen Autos holen zu können. Radtour durch das große Lautertal von Gomadingen bis Lauterach. Von der Lauterquelle zum Landgestüt Marbach, an Höhlen und Burgen vorbei und entlang von Wacholderhängen. Strecke ca. 40 km, Dauer ca. 6 Stunden. In Lauterach Führung in der Firma Albleisa durch Woldemar Mammel. Heimfahrt ab Lauterach um ca. 17 Uhr.

Joachim Stiba
Reinhard Beutel



Spannende Führung im ehem. Truppenübungsplatz Münsingen



Burgen und Felsen im Lautertal



Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Resolution des Bund Naturschutz zur geplanten St 2020 neu bei Holzgünz

Anbindung der St 2020 an die A 96: JA! Neubau in Form einer Umgehung von Holzgünz: NEIN!

JA!

Es gibt die kostengünstige und umweltverträgliche Variante 5 (Parallele zur A 96), um die St 2020 an die A-96-AS Holzgünz anzubinden. Diese Anbindung war nach Inbetriebnahme der A 96 bereits einige Zeit in Gebrauch.

NEIN!

Den Bau einer neuen Trasse gemäß der Variante 3 (oder ähnlicher Varianten) lehnt der BN aus folgenden Gründen vehement ab:

1. Zu geringes Verkehrsaufkommen. Es gibt keinen Bedarf, weder für eine Umgehung von Holzgünz, noch für eine möglichst kurze Trasse zur Autobahnanschlussstelle. Die für 2025 prognostizierten Verkehrszahlen laut Gutachten von Modus Consult sind falsch und stehen im Gegensatz zu seriösen Zahlen zur Bevölkerungs- und Verkehrsentwicklung im ländlichen Raum des Landkreises Unterallgäu (z.B. vom Bayerischen Statistischen Landesamt).
2. Nachteile für die nördlichen Gemeinden. Auffallend ist, dass hauptsächlich die Belange der Gemeinde Holzgünz berücksich-

tigt werden. Andere Gemeinden, wie Rummeltshausen, Lauben, Günz, bleiben lediglich die Nachteile der Straße: zusätzlicher Verkehr mit der entsprechenden Lärmbelastung, Sicherheitsprobleme sowie Verlust von Naherholungsräumen.

3. Verschwendung von knappen Finanzmitteln. Die zur Verfügung stehenden Gelder für den Straßenbau sind an sinnvoller Stelle, speziell für den Unterhalt der Staatsstraßen, auszugeben. Prestigeobjekte von Kommunalpolitikern, die sich Mitnahmeeffekte für ein neues riesiges Gewerbegebiet versprechen, sind nicht zielführend für eine sachgerechte Verkehrspolitik.

4. Massive Beeinträchtigung von Natur und Landschaft. Durch den Bau der Variante 5 könnten vermieden werden: die unnötige Zerschneidung zusammenhängender Lebensräume, der Verlust von geschützten Amphibien-, Vogel- und Fledermausarten durch Biotopzerstörung und Kollisionen, die Entwertung des bislang weitgehend ungestörten Krebsbachtals.



Hier soll eine massive Brücke das Krebsbachtal durchschneiden.

5. Unnötiger Flächenverbrauch und Verlust an landwirtschaftlicher Fläche. Um die Ziele der Bayerischen Staatsregierung bei der Reduktion des galoppierenden Flächenverbrauchs zu erreichen, braucht es Taten vor Ort. Der Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen ist lebenswichtig nicht nur für die Nahrungsmittelproduktion, sondern auch für die Wende beim Erhalt der Artenvielfalt und bei der Energieerzeugung.

Joachim Stiba
Helmut Scharpf

Anzeige

 **ergoteam** 

Gemeinschaftspraxis für Ergotherapie und Handrehabilitation

Eckert / Ostner / Rabus / Diefenthaler

Kramerstraße 42, 87700 Memmingen
Tel. 08331/84327, Fax 08331/495883
ergoteam_memmingen@web.de www.ergoteam-memmingen.de

Gesundheitszentrum Bad Grönenbach
Bahnhofstraße 35, 87730 Bad Grönenbach, Tel. 08334/36299-84
www.gesundheitszentrum-bad-groenenbach.de

 **Ihr Buchhändler vor Ort:**

BÜCHERSTUBE TRÄBER

Marktstraße 16
87746 Erkheim
08336/1778

Westliche Günz

BN-Wanderführer zu 40 geretteten Landschaften

Anlässlich seines 100-jährigen Jubiläums präsentiert der Bund Naturschutz in einem Wanderführer 40 Wanderungen durch gerettete Landschaften in ganz Bayern, die es ohne den engagierten Einsatz vieler BN-Aktiver nicht mehr gäbe. Neben ausführlichen Tourenbeschreibungen erzählt jedes Kapitel die spannende Geschichte der Rettung dieser Landschaften. Wir drucken hier auszugsweise die Informationen zu einer Wanderung im Gebiet der Westlichen

Anzeige

Günz ab, die im Landkreis Unterallgäu ausgewählt wurde:

Westliche Günz: Teil eines schützenswerten Flusssystemes

Im Tal der Westlichen Günz war es nicht der Plan für eine Umgehungsstraße oder für ein Gewerbegebiet, das den Fluss und die Auwiesen, die Hangwälder und die Bachläufe bedrohte. Ganz allmählich schlich sich die Zerstörung ein. Da wurde eine magere feuchte Wiese mehrmals im Jahr



gedüngt und gemäht – und die Orchideen verschwanden. Dort wurde ein kleiner Bach komplett ausgebagert oder begradigt – und sämtliche Bachmuscheln waren vernichtet. Der Intensivierung der Landwirtschaft standen auch die kleinen Gehölzgruppen und die feuchten Senken in den Wiesen im Weg – weidende Rinder hatten sich nicht daran gestört. Entschlossen, diese Entwicklung im längsten Bachsystem Bayerns zu bremsen, gründete Walter Schneider von der Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu 1994 den "Biotopverbund Westliche Günz" und kauften eine Wiese nördlich von Ottobeuren, um sie als Biotop zu pflegen und zu erhalten. Natürlich konnte das nur ein Anfang sein. Trollblumen und Knabenkraut, ein Tümpel mit Schilf, Iris und Laubfröschen sind hübsch anzuschauen. Aber auf so kleinem Raum ist das biologische Gleichgewicht immer gefährdet. Und die Arten müssen auch Zugang zu anderen Revieren haben, sonst paart sich Frosch immer nur mit verwandter Fröschin. Deshalb sollten weitere Biotope folgen,

als Trittsteine für den Genaustausch und vielleicht als Beispiel für den ein oder anderen zum Nachdenken bereiten Landwirt oder Politiker. Das gelang. 1998 gründeten die Gemeinden an der Östlichen Günz ebenfalls einen Biotopverbund. Weitere Gemeinden und Verbände, wie zum Beispiel der LBV, schlossen sich mit eigenen Gründungen an. Heute gibt es sechs Biotopverbände an der Günz, die das 92 Kilometer lange Flusssystem naturnah und für die Arten durchgängig erhalten wollen und Niedermoore, Feuchtwiesen, Tümpel und Quellen renaturieren und schützen.

Seit 2000 planen und koordinieren sie ihre Arbeit gemeinsam in der "Stiftung KulturLandschaft Günztal" und werden dabei von Fachbehörden, Landschaftspflegeverbänden, Sponsoren und vielen anderen unterstützt. Vor allem das Wasserwirtschaftsamt trägt mit dem Ankauf größerer Flächen dazu bei, dass Biotope miteinander verbunden werden. Besonders erfolgreich war die Tümpelkampagne. Seit 2005 wurde in der Günz-Aue eine Vielzahl von Tümpeln neu gestaltet. Über 1000 Tierarten und 200 Pflanzenarten leben jetzt wieder hier. Bei den Tümpeln auf der BN-Wiese kann man beobachten, wie viel Leben sich dort wieder eingefunden hat. Zwischen Riedgras und Schilf wachsen Iris und Sumpfergussmeinnicht, Laub- und Wasserfrosch laichen dort, Wachteln, Schnepfen, Sumpfrohrsänger, Gelbspötter und Nachtigall haben in der Nähe ihre Brutplätze, und ab und zu lässt sich die Ringelnatter sehen.

Ein Blick über die Talaue hinweg aber zeigt noch mehr: auch mancher Landwirt hat sich ein Beispiel genommen. Zwischen weiterhin intensiv bewirtschaftetem Grünland gibt es wieder Weiden, auf denen das Allgäuer

Braunvieh, eine traditionelle Haustierrasse, friedlich gras. Unter der Überschrift „Eine Wanderung durch Unterallgäuer Auwiesen und Hangwald“ schließt sich eine ausführliche, 2-seitige Wegbeschreibung mit Karte an.

Aus: Gerettete Landschaften – 40 Wanderungen zu bayerischen Naturschutzfolgen von Winfried Berner und Ulrike Rohm-Berner Rother Wanderführer, 14,90 € ISBN 978-3-7633-4438-3

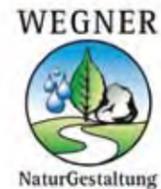
Anzeige

Frisches Obst u. Gemüse, Antipasti, Wurst-, Salami u. Käsespezialitäten u.v.m. direkt aus Italien

il pomodoro

reif und erntefrisch genießen

il pomodoro - Marktstr. 10 - 87746 Erkheim, 08336-805113



Gärten sind Kultur, in Verbindung mit Natur.

Bergstraße 19 – 87761 Frickenhausen
Telefon 083 36 / 93 80 - FAX 083 36 / 80 638
Mobil 01 71 / 514 69 37
www.naturgestaltung-wegner.de
E-Mail: naturgestaltung-wegner@t-online.de

Markenqualität auf 250 qm

HÄMMERLE
Schuh-Orthopädietechnik

Günztalstr. 27 · Erkheim
Telefon (083 36) 1804
www.schuh-haemmerle.de



Orthopädie-Schuhtechnik

Orthopädische Einlagen nach Maß

Besuchen Sie unseren Webshop:
www.schuherlebnis.de

Methan – Energieträger der Zukunft?

Im April 2013 führte der Arbeitskreis Energie des Bund Naturschutz Erkheim eine Informationsveranstaltung über die Rolle des Methan bei der Energiewende durch. Als Referent konnte Franz Wolfsecker von der Firma AgroEnergie GmbH in Geisenhausen gewonnen werden. Seine Firma betreibt selber eine Pilotanlage in Graben bei Augsburg, die Biogas aufbereitet und ins Erdgasnetz einspeist.

Methan aus alternativer Energie ist wegen seiner vielfältigen Einsatzmöglichkeiten äußerst interessant, so Wolfsecker. Die Herstellung von Methan erfolgt mit Hilfe von Wind- und Sonnenstrom per Elektrolyse, dabei entsteht Wasserstoff, und anschließender Methanisierung des Wasserstoffs oder durch die Aufbereitung von Bio-gas zu reinem Methan durch Abspaltung von CO₂ (Kohlendioxid).

Die folgende fachlich fundierte Abhandlung erläutert ausführlicher die Möglichkeiten von Methan als Energieträger der Zukunft:

Methan – ein Hauptenergieträger

Methan (CH₄) stellt einen unserer Hauptenergieträger dar. Als Hauptbestandteil von Erdgas wird damit geheizt, werden Fahrzeuge betankt und es wird für die Synthese von organischen Verbindungen in der chemischen Industrie eingesetzt. Dabei ist CH₄, wenn es in die Atmosphäre entweicht, 25-mal klimawirksamer als CO₂. Erdgas ist, wie Öl auch, eine endliche Ressource. Im Gegensatz zu Erdöl, das in einem sehr langsamen Prozess entsteht, kann CH₄ relativ schnell in größeren Mengen gebildet wer-

den. Dies geschieht zum einen in Biogasanlagen, aber auch durch eine technische Synthese von CH₄ aus CO₂ und Wasserstoff (H₂).

CH₄ ist auch in Permafrostböden enthalten. Durch die Klimaerwärmung entweicht dieses Gas unkontrolliert in die Atmosphäre und trägt dadurch zusätzlich zur Klimaerwärmung bei.

Mensch für Emissionen verantwortlich

Eine weitere Emissionsquelle stellt die Rinderhaltung dar. Im Magen der Rinder wird, wie in einer Biogasanlage auch, CH₄ durch Mikroorganismen, sogenannte Archeen, gebildet.

Die weltweite Zunahme unseres Fleischkonsums und die damit verbundene Steigerung der Rinderhaltung trägt laut der Food and Agriculture Organisation of the United Nations (FAO) zu einem Fünftel zu den anthropogenen, d. h. vom Menschen verursachten Treibhausgasemissionen bei (FAO, 2006). Der Anbau von Reis oder das Ausgasen aus Mülldeponien tragen ebenfalls zu den anthropogen verursachten Methanemissionen bei.

Vorräte begrenzt

Als Energieträger ist CH₄ aus unserer heutigen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Auch zukünftig wird ihm wohl eine zentrale Rolle in unserer Energieversorgung zukommen. Die weltweiten Vorräte reichen, bei gleich bleibendem Verbrauch, noch etwa 60 Jahre (Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, 2011).

Möglichkeiten zur Methanherstellung

Eine Möglichkeit CH₄ herzustellen ist, wie bereits erwähnt, die Synthese von CH₄ aus CO₂ und H₂. Während CO₂ bereits genügend vorhanden ist, muss H₂ mit hohem Energieaufwand erzeugt werden. Die Idee hierbei ist, überschüssigen Strom aus regenerativen Energien wie er bereits heute an wind- und sonnenreichen Tagen anfällt, für die Erzeugung von H₂ zu nutzen.

Durch die bereits vorhandene Infrastruktur in Form eines flächendeckenden Erdgasnetzes und Speicherkapazität stellt die synthetische Erzeugung von CH₄, auch „Power-to-Gas“ genannt, eine Möglichkeit der Energiespeicherung dar. Das so hergestellte Gas kann sowohl als Kraftstoff in Fahrzeugen und Heizungen verwendet werden als auch wieder zu Stromgewinnung eingesetzt werden.

Problem Wirkungsgrad

Der Wirkungsgrad bei der Umwandlung von Strom zu CH₄ wird mit 60 % angegeben (ZSW, Fraunhofer IWES, SolarFuel GmbH 2012). Der Wirkungsgrad von Strom zu CH₄ und wieder zu Strom liegt jedoch nur zwischen 14-36 % (Energiewirtschaftliche Tagesfragen, 2012). Hier schwanken die Angaben in der Literatur sehr stark, was wohl stark die jeweiligen Interessen wiedergibt.

Einsatz von Biogasanlagen

Ein weiteres Problem ist die Nutzung von CO₂, welches möglichst rein und konzentriert vorliegen sollte. Bisher gilt die Gewinnung aus Abgasen und der

Atmosphäre als zu kostspielig. Jedoch gibt es auch hier bereits erste Lösungsansätze. So kann beispielsweise CO₂ von Biogas, welches zu ca. 60 % aus CH₄ und zu ca. 40 % aus CO₂ besteht, abgetrennt werden und dieses dann für die Methansynthese verwendet werden. Das Biogas wird dadurch auf Erdgasqualität gereinigt und kann ebenfalls ins Erdgasnetz eingespeist werden. Aus ökologischer Sicht sollten hier vor allem Biogasanlagen, in denen Reststoffe verwertet werden, eingesetzt werden. Die ersten Praxisanlagen gibt es

bereits und sie werden im großen Stil betrieben. Eine Beispiellage hierzu steht in Werlte in Niedersachsen.

Methan, ein Baustein im Energiemix

Da wir auch in Zukunft auf chemische Energieträger angewiesen sein werden, stellt die CH₄-Synthese eine Möglichkeit dar, überschüssigen Strom, der ansonsten durch Abschalten oder durch das vom Netz nehmen von Anlagen verpufft, sinnvoll zu verwerten. Zwar ist der Wirkungsgrad

gering und die Kosten zurzeit noch relativ hoch, dennoch gibt es wenig ökologisch sinnvolle Alternativen, überschüssigen Strom zu speichern. Sicherlich wird auch diese Möglichkeit nicht die Alleinlösung bleiben. Vor allem Energieeffizienz, die Nutzung von Einsparpotentialen und ein Mix aus den verschiedensten Erneuerbaren Energien sind für die Energieversorgung der Zukunft entscheidend. In diesem Mix wird die Synthese von CH₄ sicher ihre Nische finden.

Daniel Schropp



KARLHEINZ MÜLLER
DIPL.-ING. (FH) HOLZTECHNIK UND BAUBIOLOGE (IBN)
Baubiologische Beratungsstelle (IBN)

Gerne führen wir folgendes für Sie aus:

- **Baubiologische Messtechnik (SBM)**
 - A Felder - Strahlung - Wellen
 - B Raumklima - Schadstoffe - Wohngifte
 - C Allergene - Partikel - Pilze
- **Allergikerberatung**
- **Baubiologische Begleitung beim (Alt)Hauskauf**
- **Baubiologische Beratung allgemein**
- **Baubiologische Grundstücksuntersuchung**
- **Baubiologische Material- und Technikbewertungen**
- **Beratung für Allergiker und MCS-Patienten**
- **Beratung für flimmerfreien und sonnenlichtähnlichen LED-Systemen**
- **Emissionsmessungen (VOC) mittels Photoionisationsdetektor**
- **Hochfrequenz - Spektralanalyse frequenzselektiv (GSM, UMTS, LTE, WIMAX, DVB-T, DAB, TETRA, RADAR,...)**
- **Messungen technischer Felder (Elektrische und magnetische Wechselfelder)**
- **Professionelle Schlafplatzuntersuchung**
- **Radioaktivitätsmessungen**
- **Radongasmessungen**
- **Rasterfeuchtemessungen**
- **Schimmelpilzsanierung**
- **Schimmelpilzmessungen (Luftkeimsammlung und Partikelsammlung)**
- **Staubanalysen**
- **Vorträge**

Kontakt

Baubiologie Müller
Baubiologische Beratungsstelle (IBN)
 Hirtenau 8
 D - 87746 Erkheim / Allgäu

Telefon: 08336 / 80891
 E-Mail: mueller-erkheim@t-online.de
 Internet: www.baubiologen-verzeichnis.de/mueller



Naturlehrgarten Mindelheim

Ein beliebtes Naherholungsziel



Der Naturlehrgarten Mindelheim wurde von der BN Ortsgruppe Mindelheim ab 2008 erbaut und im Jahr 2012 offiziell eröffnet. Inzwischen ist er zum beliebten Naherholungsziel geworden, auch haben ihn schon viele naturinteressierte Gruppen besucht. Im Jahr 2013 fanden über 35 Führungen statt. Am Wochenende

kommen teilweise weit über 100 Besucher am Tag – oft auch von weiter her. Hier hat ein Artikel im überregionalen Teil der Augsburger Allgemeinen einen besonderen Schub gegeben.

Lebensraum Bach

Besonders positiv wird von den

Besuchern immer die Einbeziehung des im Bereich des Naturlehrgartens wunderbar mäandrierenden Brunnenbachs empfunden. Dieser soll zukünftig noch stärker auch konzeptionell in den Naturlehrgarten eingebunden werden. Geplant sind spezielle Bereiche und Einrichtungen zur Bestimmung von Wasserkleintieren. Das saubere Wasser bietet bereits jetzt vielen Fischen einen geeigneten Lebensraum. Im Teich finden sich Krebse und Muscheln. Auch die typische Feuchtgebietsvegetation ist vertreten.

Als Spielraum ist der Bach in einem gesonderten Bereich, dem sogenannten „Abenteuer- und Erlebnisbereich“, ein beliebtes Ziel von Familien mit Kindern. Der Bach kann dabei mit einer Kletterstange überwunden werden. Ein großes Problem im Teich

sind die Algen: Diese mussten regelmäßig entfernt werden. Hier hat sich aber zwischenzeitlich der Einsatz von EM (effektiven Mikroorganismen) bewährt. Der Naturlehrgarten ist immer zugänglich. Für Pflanzenfreunde ist jedoch der Besuch im Frühjahr/ Frühlommer am besten, wenn alles in voller Blüte steht. (Siehe auch Fotostrecke auf Seite 36f). Führungen finden wieder ab April jeden ersten Samstag im Monat um 15.30 Uhr statt. Nähere Informationen zum Projekt und zahlreiche Bilder sind auf der Internetseite www.naturlehrgarten-mindelheim.de erhältlich.

Frank Rattel



Sumpfschwertlilien, Margeriten und Pestwurz rahmen den Brunnenbach ein

Anzeige

Biohof Knaus
HOFLADEN ANBAU MARKT
MÜSSENHAUSEN
Saulengrainer Str. 7, 08269/1379
Ab-Hof-Verkauf: Freitag 10.00-18.00 Uhr
Märkte Mindelheim: Dienstag- u. Samstagvormittag

Naturkost Sießmeir
Am Forum, Reichenwallerstr. 14
87719 Mindelheim
Tel. / Fax: 08261-70148
Öffnungszeiten
Mo. bis Fr. 9.00 - 13.00 u.
14.30 - 18.00 Uhr
Mi. und Sa. 9.00 - 13.00

**DER SCHREINER
FENDT**
IDEEN IN HOLZ

WWW.FENDT - HOLZ - IDEEN.DE

Naturlehrgarten
mit Abenteuer- und Wildnisbereich

AGENDA

1. Biotop Arche (Haus nur für kleine Tiere)
2. Alpium (Steingarten)
3. Blumenmattenbeet
4. Grünes Klassenzimmer (2x)
5. Blumenwiese auf Bauschutt
6. Königskerzenbeet
7. 3-5reihige Hecke (Heckenlehrpfad) Lebensraum Hecke
8. Feuchtwiese (Am Bach entlang + neben Hochbeet + bei Teich)
9. Trockenrasen
10. Streuobstwiese
11. Kneipp Kräutergarten
12. Honigbienen Schaukasten
13. Bank mit Flurkreuz 2x
14. Biotop Wirtschaftswiese (Große Wiese)
15. Biotop Himmelsteich
16. Kletterbalken
17. Wasserspielgelände
18. Kletterhügel
19. Weidenhöhle
20. Abenteuerspielplatz
21. Biotop Waldsaumbäumen
22. Brunnenbach

Bund Naturschutz in Bayern e.V. Ortsgruppe Mindelheim

Bild: W. Frey/ Text: B. Feil



Wasserbauer bei der Arbeit



Es blüht am Brunnenbach



Großer Andrang an einem Juni-Wochenende



Walter Feil und Bernd Gürtler beim Abfischen der leidige Algen



Teichkrebs mit Eiern



Schwertlilien am Teich

Anzeige

RAD · PAVILLON

Marken-Fahrräder
führender Hersteller

Mit uns radeln Sie gut!

 **Zubehör
Bekleidung
Reparaturen**

GEBR. STEINMAIER
LANDSBERGER STR. 36
MINDELHEIM, TEL. 0 82 61 / 67 22

Anzeige

nri

Naturraum René Lang

-  Naturfarben
-  Kalk & Lehm
-  Massivholzböden & Parkett
-  Schleifmaschinenverleih
-  Naturdämmstoffe

Parkweg 1/87719 Mindelheim
Tel. /0 82 61/ 73 91 14
Fax /0 82 61/ 73 91 15
www.naturraum-renelang.de
info@naturraum-renelang.de

**Herzliche Einladung zur
Jahreshauptversammlung**

der Ortsgruppe Mindelheim

Donnerstag, 20. März 2014, 20 Uhr, Hotel Post

Tagesordnung

- Bericht des Vorstandes
- Vorstellung unserer Geschäftsführerin
- Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfung
- Entlastung des Vorstandes
- Preisverleihung
- Verschiedenes, Anträge

Anzeige

Weltladen
MINDELHEIM

DAS FACHGESCHÄFT FÜR FAIREN HANDEL
Ein Besuch im Weltladen ist wie eine Entdeckungsreise:

- ◆ biologische Lebens- und Genussmittel, aromatischer Kaffee, pikante Gewürze
- ◆ unikales Kunsthandwerk, Geschenkartikel, Körbe, Taschen, Musikinstrumente, Dekorationsfiguren, Glas, Keramik und Kleidung

Tel 08 26 1 / 2 03 08
weltladen.mindelheim@gmx.de

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo - So 09:00 - 12:30
Mi - Fr 14:30 - 18:00

Maximilianstraße 35
87719 Mindelheim

Anzeige

Ofenfrisch

Bäckerei und Vollwert-Bäckerei

Fäbpler

Mindelheims Altstadt-Bäcker

Maximilianstr. 17 & 59 · Mindelheim · Tel. 082 61 / 1552



Aus der OG Memmingen

Panta rhei – alles fließt

Vor ungefähr 2500 Jahren, als es noch keinen Naturschutz gab, erkannte der Grieche Heraklit diesen Grundsatz der Biotoppflege und meinte damit, dass beständig nur der Wechsel sei. Als Philosoph, der er war, hielt er dies allerdings für einen Grundsatz, nach dem sich der Lauf der ganzen Welt richtet, nicht nur das ihm unbekannte Streuwiesengelände in Kardorf, welches die Ortsgruppe Memmingen betreut. Hier hat er sicher Recht. Mal wächst, dann wieder schwindet

die gemähte Fläche, je nachdem, wie es das Wetter, die Arbeitskraft oder die Bandscheiben der fleißigen Helfer zulassen. Heuer schränkte wieder die Aktivität der Biberfamilie in einem nahen Entwässerungsgraben das Wirken der Biotoppflege ein. (Der diesbezügliche Briefwechsel des BN mit selbigen Tieren lässt sich in den BN-Nachrichten 2012 nachlesen.) Im Falle Biber und BN findet Heraklits ewiger Wechsel statt zwischen Aufstau und Abfluss. Irgendwie werden



Bei der Biotoparbeit



Biotopbewohner: Fleischfressende Pflanze mit ihren Opfern



Biberdamm in Kardorf

Anzeige

08/15 BANK

Sparkassen-Finanzkonzept

90 % unserer Kunden beurteilen die Sparkassen mit „ausgezeichnet“, „sehr gut“ und „gut“.*

Wer mehr als 08/15 wünscht, hört auf unsere Kunden.

Das Sparkassen-Finanzkonzept – menschlich, persönlich, verlässlich.

QR Code

Deka LBS Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim

Wenn neun von zehn Kunden Bestnoten geben, muss etwas dran sein: an der Qualitätsberatung, zu der wir uns verpflichten, am individuellen Finanz-Check, in dem wir Ihre finanzielle Situation sauber analysieren, am maßgeschneiderten Sparkassen-Finanzkonzept für Ihre sorgenfreie Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de. Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

* Auszug aus dem Sparkassen-Kundenzufriedenheitsstudium 2012

wir das Absaufen der Streuwiesenpflanzen verhindern müssen, denn auf Dauer können sie die Überschwemmung nicht ertragen.

Eine kleine Auszeichnung

Den Artenbestand eines Biotops zu erhalten oder gar zu vergrößern ist Hauptziel von Pflegemaßnahmen. Die gelangen zuletzt auf den Flächen im Niedermoor Kotzenbrühl ziemlich reibungslos. Dass gestandene Landschaftsgestalter eines dieser Grundstücke als besonders artenreichen Spender von Saatgut für eine Ausgleichsfläche ausgesucht haben, dürfen wir als schönen Erfolg der vor langer Zeit von Dr. H.-M. Steiger begonnenen und von P. Guggenberger-Waibel geplanten Förderung dieses Standorts ansehen. Für weniger Bewanderte im Bio-Chinesisch: Ausgleichsflächen sind Gebiete, deren ökologischer Wert verbessert werden soll als Gegengewicht für solche, die z. B. durch Straßenbau für die Natur entwertet wurden.

Alles fließt: Der Vorstand der OG Memmingen

Steht dem das Wasser oder sonst

etwas bis zum Hals, dass er sich nicht mehr zur Wiederwahl stellt? Sicher nicht. Wer die Geschicke dieser OG verfolgt, kann sich denken, dass nach gut 15 Jahren (Ehren-) Amtszeit, in denen auch niemand jünger geworden ist, sich ein Wechsel anbietet. Gerne bedanke ich mich bei allen, die uns/mir geholfen haben. In der OG waren dies Waltrud und Klaus Biberthaler (Kassiererin u. Schriftführer), die ihre Ämter sehr gut und zuverlässig verwaltet haben, außerdem noch die Beisitzer, Magdalena Wolff und Harald Ruck. Ebenso danke ich Reiner und Brigitte Krieg, Irmgard und Dieter Kellnoher, sowie Luise und Joachim Stiba von der Kreisgruppe für die gute Zusammenarbeit. Keine Frage ist, dass ohne die tatkräftigen Helfer bei der Pflege der Biotope nur wenig hätte erreicht werden können. Über die Zeit verteilt waren dies aber so viele, dass ich sie leider nicht alle namentlich erwähnen kann. Zweifellos hat mir die Arbeit an dieser Stelle eine Menge anregender Erfahrungen gegeben, an die ich mich gerne erinnere.

Sigmund Büchele

Backhaus
häussler

Wir backen jeden Tag mit Liebe!

... und für eine bessere Zukunft!

Umweltschutz ist auch bei uns wichtiger denn je! Unser Backhaus in Memmingen ist umfassend **umweltschonend** aufgebaut – wir verwenden **Holzhaackschnitzel aus der Region** und beziehen unseren **Strom aus 100% reiner Wasserkraft**.

Genauso wie die Umwelt liegen uns natürlich unsere Produkte besonders am Herzen. Jedes unserer **Brot-Rezepte** haben wir in liebevoller Kleinarbeit **selbst entwickelt** und immer weiter verfeinert!

Wir verzichten auf Fertigbackmischungen. Durch unsere **einzigartigen Hausrezepte aus eigener Herstellung** können wir für **besondere Qualität** und einen **unnachahmlichen Genuss** garantieren.

Probieren Sie selbst!

Häussler Brote natürlich ohne Fertigmischung

www.backhaus-haeussler.de

Die neue BN-Vorstandschaft stellt sich vor

Nach 16 Jahren hatten sich die bisherigen Vorstandsmitglieder Sigmund Büchele (1. Vorsitzender), Klaus Biberthaler (Schriftführer) und Waltrud Biberthaler (Schatzmeisterin) aus ihren Ämtern zurückgezogen.

Bei den Neuwahlen am 20. Januar 2014 wurde diesmal ein Vorstandsteam, zu dem Magdalena Wolff, Florian Frey und Harald Ruck gehören, gewählt.

Unterstützt wird der Vorstand durch Elisabeth Mantlik als neue Beisitzerin und den vormaligen Vorständen, die ebenso als Beisitzer für Kontinuität insbesondere in der praktischen Naturschutzarbeit in Memmingen sorgen werden.

Seitens eines Mitglieds wurde die praktische Mitarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit in Aussicht gestellt.

Das neue Memminger BN-Team nahm sich in seiner ersten Sitzung aktuell die anstehenden Kommunalwahl vor, um den Bürgern die umweltpolitischen Positionen der Parteien vor Ort zu verdeutlichen.

Der Vorstand der 600 Mitglieder starken Ortsgruppe soll 2014 noch deutlich vergrößert werden, so die Pläne von Florian Frey, der die Erfahrungen aus seiner Zeit als JBN Bezirksjugendleiter für Oberbayern und Beirat der Ökostation Wartaweil einbringen möchte.

Die Arbeit der ausscheidenden Vorstandschaft wird bei der Jahreshauptversammlung der BN-Kreisgruppe am 14. März in Legau noch eine gebührende Würdigung erfahren.



Das neue Memminger BN-Team (v.l.): Klaus und Waltrud Biberthaler, Sigmund Büchele, Magdalena Wolff, Florian Frey, Harald Ruck und Elisabeth Mantlik

Anzeige

SOLAR-WÄRMESYSTEME Brauchwasserbereitung Heizungsunterstützung Schwimmbadwärme WW-Wärmepumpe Luft-Wärmepumpe Solare Trocknung Solar-Dörren für Obst und Gemüse Solare Prozesswärme für Gewerbe und Industrie	SOLAR-STROM Netzspeisung Eigenstromnutzung Stromspeicher PV-Inselsysteme Stromsparsysteme zum Haus-Stromverbrauch PV-Strom & Wärmepumpe PV-Strom Ladesysteme für E-Bike & E-Auto Systemplanung PVA-Nachführung	WIND-ENERGIE Windrotoren von 100 Watt - 100 kW Horizontal Läufer Vertikal Läufer Batterie-lader Netzspeisung Windmessung Mastsysteme Wind-Solar-Hybridsysteme Standortanalyse Systemplanung	BIOMASSE Scheitholz-Hartholz Buche-Eiche Pellet Holzbrikett	SERVICE & WARTUNG Wärmebildkamera Lumineszenz-Kamera Stromnetzanalyse PV-Leistungsmessung Kollektorkontrolle Hydraulischer Abgleich
		Schwabenstraße 6 87700 Memmingen Telefon: 08331/499433 Mail: info@Pro-Terra.de		

NATUR PUR
GESUND BAUEN UND LEBEN
DER ÖKOLOGISCHE BAUSTOFFHANDEL

- baubiologische Beratung
- Naturfarben
- Massivholzböden
- Dämmstoffe
- Leihmaschinen
- ICEBREAKER Merinobekleidung

Schwabenstraße 8
87700 Memmingen
Tel. 08331 5003
www.naturpur-mm.de
NaturPurBau@t-online.de

Treffpunkt der Generationen

Anfang Juli 2003 fand die feierliche Einweihung des Ottobeurer Kräutergartens statt. Die Initiatoren der Anlage aus der Ortsgruppe Bund Naturschutz waren schon mehrere Jahre lang mit den Vorbereitungen beschäftigt gewesen. Sie hatten die Idee, in der Nähe der Benediktinerabtei ein Pendant zum nicht öffentlichen Klostersgarten zu schaffen, worin eine uralte Tradition sichtbar wird: im Mittelalter, seit Kaiser Karl dem Großen, waren Klöster Orte, die sich um das seelische Heil und das körperliche Wohlergehen der Menschen kümmerten! Von Pilger- und Kreuzzügen in den Orient hatten die Mönche Gewürze, Heilpflanzen und das

alte Wissen der Antike mitgebracht und weitergepflegt; über Hildegard von Bingen und Sebastian Kneipp führt der direkte Weg zur modernen Phytotherapie (Pflanzenheilkunde). Katholischer Frauenbund, Kneipp-Verein und einige aktive Pfarreimitglieder stiegen mit ins Boot. So fügten sich sechs Themenbeete zu einer abgerundeten Gesamtanlage.

„Wo sich Himmel und Erde berühren“

Besondere Aufmerksamkeit fand der Kräutergarten in den vergangenen Jahren durch einen Artikel im Sommerheft 2012 der



Blick über das Rosenbeet zur Basilika, über die „Feldfrüchte“ mit Dinkel, blühendem Lein und Buchweizen hinweg.

Herzliche Einladung zur Jahreshauptversammlung

der Ortsgruppe Ottobeuren
Montag, 31. März 2014, 20 Uhr,
Gasthof Mohren
Tagesordnung
Bericht des Vorstandes
Vorstellung des BN-Projekts „Löffelkraut & Co.“
Vorstellung unserer Geschäftsführerin
Bericht der Schatzmeisterin und der
Kassenprüfung
Entlastung des Vorstandes
Vorstandswahlen
Verschiedenes, Anträge

„Allgäuerin“ von Barbara Ehlert, durch die Teilnahme am „Tag der Offenen Gartentür“ im gleichen Jahr und jüngst mit einer ausführlichen Würdigung in der „Altbayerischen Heimatpost“ vom Berliner Journalisten Karl-Heinz Wiedner: „Wo sich Himmel und Erde berühren - Biblische Pflanzen im Blickfeld der Basilika Ottobeuren“. Dankenswerterweise hat Barbara Ehlert den Ottobeurer Kräutergarten in das Internet gestellt, so dass man ihn auch virtuell besuchen kann: www.gartenziele.blogspot.de

Nachdem vor einigen Jahren ein aufwändig vorbereitetes Gartenfest am geplanten Termin buchstäblich „ins Wasser fiel“, haben die Naturschützer zum 10. Geburtstag kein großes Getöse veranstaltet, sondern sich bei beständigem Wetter spontan auf dem Gelände getroffen, um sich – einmal ohne Gießkanne, Harke und Gartenschere! – einfach an der Pflanzenvielfalt, dem Farbenspiel der Blumen und den Düften des Kräutergartens zu erfreuen.

Friedel Wille

Vielfältiges Programm fand große Resonanz



Im vergangenen Jahr haben wir dieses Mal mehrere Ferienprogramme für Kinder angeboten. Darüber hinaus gab es versuchsweise „Familien auf Tour“, um gemeinsam Spiel, Spaß und Spannendes zu erleben. Bei diesen Veranstaltungen z. B. „Nix los im Winterwald“ wurde über verschiedene, teils eigenartige Spuren gerätselt. Viele fleißige Hände waren zum Bau des Riesenschneemannes nötig. Bei „Winter ade“ mussten die Papas teilweise hoch hinauf und ihre handwerklichen Künste

zeigen, um Nistkästen ab- und auf zu montieren. Zwischendurch wurde gemeinsam gesäubert, repariert,...Richtige Kunstwerke als Nester kamen zum Vorschein. So wurde natürlich auch gerätselt, wer hier für Nachwuchs gesorgt hat.

Ferienangebote stets ausgebucht

Im Frühjahr, bei „Häuslebauer gesucht“, entstanden viele neue Nistkästen und Nisthöhlen für unsere heimische Vogelwelt. Nebenbei erfuhren wir viel Nütz-

liches und Interessantes über die Tiere und ihren Lebensraum. Einen schönen Ausklang gab es meist bei einer kleinen Stärkung am romantischen Lagerfeuer. Die Ferienangebote für Kinder waren stets ausgebucht. Bei „Cook mal draußen“ wurde im Günztal bei der Rietzler-Hütte eine Koch- und Backstelle gebaut. Jungs und Mädels haben - ohne elektrische Geräte und in freier Natur - Feuer gemacht, fleißig geschnitten, geknetet, gekocht.... Als Belohnung genossen wir schließlich alle gemeinsam am gedeckten Tisch auf einer Wiese unser 3-Gänge Menu. Alle waren begeistert. Beim „Kunterbunten Herbstwald“ verbrachten die Kinder im Ottobeurer Bannwald einen schönen kreativen Nachmittag mit viel Spiel und Spaß. Da konnten alle Spannendes erleben. Sie konnten sich aber auch im selbst zu-

sammengetragenen riesengroßen Laubhaufen so richtig austoben.

Insektenhotel für Grundschule

Auf Anfrage der Grundschule Ottobeuren bauten wir mit einer 4. Klasse ein Insektenhotel für den jetzt neu gestalteten Schulhof. Das Grundgerüst aus Holz stiftete die Fa. Hummel. Den Rest befüllten die Kinder eigenhändig in mühevoller Schneide-, Bohr- und Malarbeit. Schließlich wurde das neue „Krabbelhotel“ noch offiziell getauft. Schon bald darauf konnten die Kinder in der Pause die neuen Bewohner, die schon bald einzogen, beobachten.

Auch im neuen Jahr haben wir wieder ein abwechslungsreiches Programm für Kinder im Grundschulalter zusammengestellt, und freuen uns auf viele spannende und kreative Stunden. Sämtliche Termine finden Sie in diesen BN-Nachrichten unter Veranstaltungen ab Seite 50.

Rückfragen und Anmeldungen:
Hühner Martina,
Tel. 08332/936810
Schäck Iris, Tel. 08332/5637

Iris Schäck



Eifrige Köchinnen



Die stolzen Erbauer des Insektenhotels

Anzeige

Anzeige

Biomassehof Ottobeuren:
Scheitholz, Hackschnitzel
verschiedene
Briketts, Pellets...
Neben Wertstoffhof Ottobeuren.
Öffnungsz.: Sa. 9-12 Uhr u.n. Vereinb.
0172/8334835

ANNES BIKE SHOP
Ihr Radgeber im Unterraingäu!
Ottobeuren, Marktstraße 21, 87724 Ottobeuren
www.annes-bike.de

Ihr Partner in Sachen Neubau und Modernisierung

EPPLÉ

Bauunternehmen - Zimmerei

EINER. ALLES. SAUBER.®
Ihr Modernisierer

KE Memminger Str. 10 • 87749 Hawangen
Telefon 08332/424 • Fax 08332/6472

RUPERTUS
APOTHEKE
„einfach mehr für Sie!“

Unser hochqualifiziertes Team steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Mittw. Gesundheit und Wohlbefinden vor Ort

Waldhofstraße 19 | 87724 Ottobeuren | Telefon 08332/283 | Telefax 08332/5180 | E-Mail: rupertus@rupertus.de
Öffnungszeiten: Montag - Sonntag 8:00 bis 12:15 Uhr / 14:00 bis 18:15 | Freitag 8:00 bis 18:15 | Samstag 8:15 bis 12:15

FERGG Bio-metrische Passbilder

MARKTPLATZ 18 • 87724 OTTOBEUREN
INH. ELFRIEDE MERTINEIT
TEL. 0 83 32 / 92 55 02

- ✓ Bücher
- ✓ Fotokopien
- ✓ Schulbedarf
- ✓ Latex / Tinte / Lotterii
- ✓ Bürobedarf
- ✓ Farbbilder
- ✓ Zeitschriften

„The same procedure as every year“

Amphibienschutzaktion



Im März wurde wieder von zahlreichen Mitgliedern unserer Ortsgruppe Sontheim-Attenhausen und weiteren Naturfreunden der 650 Meter lange Amphibienschutzzaun aufgebaut. Aufgrund der kalten Witterung haben es die Kröten und Frösche vorgezogen, noch ein wenig den Winterschlaf zu verlängern und die Helfer somit leer ausgehen zu lassen. Irgendwann spielte aber dann doch das Wetter mit und die Amphibien folgten dem Ruf der Natur und machten sich auf den Weg.

Bis zum Abbau des Zauns wurden 4.321 Kröten, 465 Frösche und 80 Molche sicher über die Straße getragen. Insgesamt wurden von den Mitgliedern der Ortsgruppe

und weiteren Naturfreunden 135 ehrenamtliche Stunden geleistet.

Unsere zweite Vorsitzende Hannelore Kral, die seit vielen Jahren mit viel Engagement diese Amphibienschutzaktion organisiert, hat in diesem Jahr die meisten Amphibien gesammelt. Beim Helferessen wurde ihr und ihrem Sammlerpartner Uwe, der eine unverzichtbare Stütze beim jährlichen Auf- und Abbau des Zauns ist, in der Dampfsäg der Froschkönig überreicht. So wurde die Amphibienaktion 2013 mit viel Freude abgeschlossen. Auf ein Neues.

Dietmar Hörberg

10 Jahr OG Sontheim-Attenhausen

Jubiläumslinde gepflanzt

Zum 10-jährigen Bestehen der Ortsgruppe Sontheim-Attenhausen des Bund Naturschutz hat die Kreisgruppe eine Linde

gestiftet, die zwischen beiden Ortsteilen gepflanzt wurde. Unter der fachmännischen Anleitung von Gärtnermeister und Ortsvor-

sitzenden Max Weber legten BN-Mitglieder Hand an und pflanzten den sechs Jahre alten Baum auf einem Grundstück der Gemeinde, die durch Bürgermeister German Fries vertreten war. Im Laufe der Jahre werde hier in der ansonsten weitgehend ausgeräumten Flur ein Ort entstehen, „der die Spaziergänger zum Verweilen einlädt“, betonte Bgm. Fries, selbst aktives BN-Mitglied. Nicht von ungefähr tragen über 1000 Gasthöfe in Deutschland den Namen „Zur Linde“. Auch Imker schätzen die Baumart, deren Blütennektar einen sehr hohen Zuckergehalt aufweist, was hohe Honigerträge ermöglicht. Da die 1973 gegründete BN-Kreisgruppe heuer ebenfalls ein Jubiläum beging, wird im östlichen Landkreis eine weitere Winterlinde gepflanzt werden, so KG-Vorsitzender Helmut Scharpf.



v.l.: OG-Vorsitzender Max Weber, Helmut Scharpf, Bürgermeister German Fries, Hannelore Kral, Ulrike Liebhäuser, Dorothea Neß

Gemeinsame Aktion

Ökologische Aufwertung einer Ausgleichsfläche

Von der Gemeinde Sontheim wurde am westlichen Ortsrand von Sontheim vor mehreren Jahren eine Ausgleichsfläche ausgewiesen, auf der dann ein Schlittenhügel aufgeschüttet wurde. Die Kinder freuen sich über diese Attraktion sehr, doch die Tier- und Pflanzenwelt hatte bisher noch das Nachsehen, da für sie noch nichts geschaffen wurde. Dies sollte sich nach Ansicht des Obst- und Gartenbauvereins und unserer Ortsgruppe ändern und so wurde ein Konzept erarbeitet. Die Gemeinde war gegenüber den vorgelegten Plänen sehr aufge-

schlossen und hat das Projekt unterstützt.

So wurden in Zusammenarbeit mit dem Obst- und Gartenbauverein und der Gemeinde Sontheim im Jahr 2012 eine ca. 100 Meter lange Wildsträucherhecke und Obst- und Laubbäume gepflanzt. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens unserer Ortsgruppe haben wir 2013 begonnen, auf dieser Fläche ein kleines Schaubiotop zu erschaffen. Bereits entstanden ist eine Lehmgrube, um Schwalbenbaumaterial zur Verfügung zu stellen, und ein Stein- und Totholzbereich. Im Jahr 2014 soll



Arbeit mit schwerem Gerät

noch das Bepflanzen des aufgeschütteten Erdwalls mit standortgerechten Blumen, Kräutern und Gräsern erfolgen. Abschließen wollen wir das Projekt mit dem Bau eines großen Insektenhotels.

Dietmar Hörberg

Allen Grund zum Feiern!

10 Jahre OG Sontheim-Attenhausen

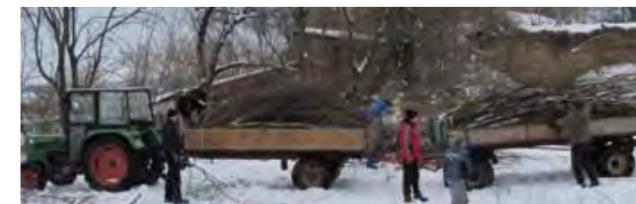
Bei der letzten Jahreshauptversammlung hatte die Ortsgruppe allen Grund zu feiern: 2003 gründeten engagierte Naturfreunde die Ortsgruppe und haben seit nunmehr 10 Jahren aktiven Naturschutz vor Ort geleistet. Mit

einer Bildpräsentation wurde Rückblick gehalten: Anlegen von Tümpeln, Entbuschen der Sandgrube, Anlegen einer Wildsträucherhecke, die jährliche Amphibienschutzaktion, Ausstellungen zu verschiedenen Themen, Mitarbeit

am Bachmuschelprojekt, unsere aktive Kindergruppenarbeit. Wie bei der Gründungsversammlung im Jahr 2003 von Joachim Stiba vorgetragen, kann man beim BN Freunde kennen lernen und sollte deshalb nicht nur mit ernster Miene die Natur und die Umwelt schützen, sondern auch miteinander feiern und die Geselligkeit pflegen. Getreu diesem Motto haben wir im Jahr 2013 einen tollen Ausflug zum Kräuterlandhof Spaun und der Baumschule unseres Vorstands Max in Zaiertshofen unternommen.



Von links: Gerti Gänsdorfer, Uwe Brenner, Johanna Obkircher, Dorothea Neß, Hannlore Kral (2. Vorstand), Andrea Kunert, Ulrike Liebhäuser (Kassier), Ulrike Herz, Elisabeth Fädrich, Max Weber (1. Vorstand), Dietmar Hörberg (Schriftführer)



Da sich in der Sandgrube Pioniergehölze breit machten, die den Anflug der Uferschwalben stören, wurde ein Teil dieses Wildwuchses entnommen bzw. zurück geschritten.

Sontheimer Kindergruppe „Die Frösche“

Spielen, Basteln, Natur erleben

Bereits seit neun Jahren treffen sich alle zwei Wochen die Frösche im Wald bei unserem Holzpavillon. Zu Dritt leiten wir die Gruppe, die derzeit aus 15 Kinder ab sechs Jahren besteht.

An einem normalen Gruppennachmittag sind die Hängematten aufgespannt und es wummelt überall im Wald. Spielen am und im Wasser, Staudämme errichten, Höhlen im Sand graben, Basteln mit Naturmaterialien, Bauen mit Stämmen und Holzbretter sind unsere Lieblingsbeschäftigungen.

Darüber hinaus waren unsere Höhepunkte im vergangenen Jahr:

Kerzen ziehen in der Dampfsäg

Passend zur Weihnachtszeit haben wir uns in der Dampfsäge eingenistet und eine ordentliche Menge Bienenwachs zum Schmelzen gebracht. Jedes Kind durfte sich seinen Kerze ziehen und Teelichter gießen. Anschließend haben wir noch Kerzenständer aus Naturmaterialien gebastelt und so mit Geschick und Liebe aus den Geschenken der Natur ein schönes Weihnachtsgeschenk für die Eltern gezaubert. Wir werkeln für die Fledermäuse Fledermäuse sind faszinierende aber leider auch gefährdete Säugetiere. Dies haben wir

anhand eines Bildervortrags in der Gruppenstunde gemeinsam erarbeitet. Es sollte aber nicht bei der Theorie bleiben: in der Werkstatt des Generationenhaus Sontheim wurde gebohrt, gesägt, geschliffen und geschraubt. Entstanden sind hierbei Spaltenkästen, die Fledermäuse als sommerliches Schlafquartier dienen. Da es einen Mangel an Unterschlupfmöglichkeiten für unsere einheimischen Fledermäuse gibt, können diese Kästen einen Beitrag zum Schutz dieser gefährdeten Flugkünstler leisten. Unseren „Fröschen“ hat diese praktische Naturschutzaktivität viel Freude bereitet.



Bastelaktion im Wald



Das Ergebnis der Nistkastenkontrolle



Die stolzen Handwerker mit den Fledermauskästen



Weihnachtsfeier im Waldpavillon

Lagerfeuer und Zelten

Unseren Sommerabschluss haben wir auf dem Grundstück unserer Leiterin Margit neben der Sandgrube gefeiert. Mit dem Aufbau und dem Einrichten unserer Zelte waren wir sehr beschäftigt. Auch haben wir Grillstöcke geschnitzt und die Griffe mit Lederbändern umwickelt. Am Lagerfeuer kamen diese schönen Grillstöcke natürlich gleich zum

Einsatz und als dann noch die Gitarren von Armin und Werner bei sternenklarer Nacht erklangen war das Leben in der Natur perfekt. Nach einer kurzen Nacht und einem langen Frühstück gingen wir frohgelaunt in die Sommerpause.

Schnitzen will gelernt sein

Das Taschenmesser kann uns in der Natur von großem Nutzen

sein doch birgt es natürlich auch Gefahren. Sollen wir hin- oder wegschauen, wenn ein Kind unbeholfen mit einem Taschenmesser hantiert? Einerseits soll das Kind eigene Erfahrungen sammeln und durch Fehler lernen, andererseits ist es unsere Aufgabe, es vor Unfällen zu schützen. Wir sind dieses Thema aktiv angegangen und haben mit unseren Kindern neun Regeln für den sicheren und verantwortungsvollen Gebrauch des Taschenmessers erarbeitet. Wer die Regeln einhält, darf das Taschenmesser von nun an in der Gruppenstunde benutzen.

Weihnachtsbasteln

In der Gruppenstunde vor Weihnachten haben wir uns zum Basteln im Generationenhaus getroffen. Es wurde gesägt, gebohrt, gehämmert und geklebt und so sind aus den im Wald gesammelten Stöcken und dem mitgebrachten Dekomaterial schöne Weihnachtsbäume entstanden.

Waldweihnacht

Unseren Jahresabschluss feierten wir wieder in „unserem“ Wald. Eine zu dicht stehende kleine Fichte wurde ausgegraben, in unserem Pavillon aufgestellt und mit Naturmaterialien weihnachtlich geschmückt. Martina hat unsere zaghafte Singversuche mit schönem Flötenspiel gerettet und so zog weihnachtliche Stimmung im Wald ein. Bei heißem Punsch, Plätzchen und Kuchen lauschten wir noch einer Geschichte, in der wir erfuhren, wie die Tiere unseres Waldes an Heilig Abend zur Christmette nach Sontheim zogen, beim Krippenspiel mitwirkten und anschließend diese Geschichte in unserem Pavillon den anderen Tieren des Waldes erzählten. Erfüllt mit adventlicher Freude beendeten wir unser Jahr.

Dietmar Hörberg

Anzeige

Jetzt bei Ihrem Honda Fachhändler:

Forst- und Gartengeräte
Egerlandstraße 14 · 87776 Sontheim
Telefon 08336/7040 · Telefax 08336/9533
E-Mail: Baertle-Sontheim@t-online.de
Homepage: www.Baertle-Sontheim.de

LIEBE KUNDEN,

herzlich willkommen bei Ihrem Fachmann von Nebenan. Wir beraten Sie gerne über unser hochwertiges Produktsortiment und helfen Ihnen, das passende Gerät für Sie zu finden. Erstklassiger Service ist bei uns selbstverständlich!

Abwechslungsreiches Programm der Ortsgruppe Türkheim/Ettringen

Über Männergärten, Bientod, Kräuterküche und...

„**Blumenwiesen....Statt**“ so lautete der vielversprechende Titel einer **Fotoausstellung**, die die Ortsgruppe in Kooperation mit dem Förderkreis Türkheim im „Kleinen Schloss“ im Februar organisierte. Die Bilder für die Ausstellung wurden vom Fotoclub Mindelheim und Bernd Senftleben Türkheim unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Zur Eröffnung referierte Markus Orf, Kreisfachberater für Gartenbau und Landschaftspflege, über die Vielseitigkeit und Notwendigkeit von Wiesen. Alle Besucher konnten zur Erinnerung an die Ausstellung ein Tütchen Blumenwiesensaatgut mitnehmen, um die farbenfrohe und nützliche Blütenpracht in den eigenen Garten zu bringen.



Ein wunderschöner, harmonischer **Diavortrag** von Hans Fischer über „**Besondere Männergärten**“ ergänzte die Woche der Fotoausstellung. Erfreulicherweise weitete der Markt Türkheim auf Anregung der Ortsgruppe die Anzahl der Blumenwiesenflächen in der Kommune aus und verschenkte selbst Saatgut an die Bevölkerung. Provokativ betitelte die Ortsgruppe ihre nächste Veranstaltung: „**Bientod im Unterallgäu?**“. In Zusammenarbeit mit dem Filmhaus Türkheim und dem Kreis-

verband der Imker Unterallgäu zeigten wir die Filme „**More than honey**“ und „**Im Wunderland der Bienen**“, letzterer von Donath Waltenberger. Zu Beginn konnten die ca. 200 Gäste ein Imkerfrühstück genießen. Dafür stellte der Vorsitzende des Imkervereins Mindelheim Johann Neher, Kammlach sowie Egon Trittler aus Tussenhausen leckeren Honig als Spende zur Verfügung. Die beiden Referenten Donat Waltenberger und Adi Sprinkart (MdL, Bündnis 90/Die Grünen) nahmen im Anschluss an den Film Stellung zur Situation der Imkerei im Unterallgäu und berichteten über die Problematik des Spritzmittels „Santana“.

Solstützschwellen, deren Zweck es ist, eine weitere Erosion und damit ein Versickern des Flusswassers in den Untergrund zu verhindern. In dem Zusammenhang ging er auch auf die dafür zur Verfügung stehenden Mittel, den zeitlichen Rahmen und den großen Aufwand den diese Maßnahmen erfordern ein.



Wasserbauliche Führung startet

Sehr erfreulich war, dass Herr Leinauer auf Bitte des BN den Mähzeitpunkt der Seitenstreifen des Radweges entlang der Wertach in den Sommer hinein verschob. Dadurch konnten über **80 Türkenbundlilien** gerettet werden, aufblühen und sich hoffentlich reichlich vermehren.



Türkenbundlilie

Bei einer Kräuterwanderung in Ettringen erfuhren die 40 Teilnehmer von der Phytotherapeutin Elke Sontheimer viel Wissenswertes und praktische Tipps zur Verwendung von Wildkräutern in der Küche und Hausapotheke. Im Anschluss wurden alle von Inge Hänsele-Kühnel, Fachlehrerin für Hauswirtschaft und Soziales, in der Ettringer Schulküche begrüßt. Sie hatte zahlreiche Speisen und Getränke mit Wildkräutern liebevoll zubereitet. Von Bärlauch-Käse-Ecken, über Wildkräuter-Bruschetta, Spaghetti mit Bärlauch-Pesto, passenden Getränken, süßen Nachspeisen und Kuchen mit Kräuterezutaten war alles vorhanden, was der hungrige Wildkräutersammler gern verzehrt. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass die Veranstaltung **Kräuterwanderung und Kochen mit Wildkräutern** unbedingt fortgesetzt werden muss.



Begrüßung zum Kräutersammeln

Gemeinsam mit der Galerie **Epple und dem Sieben-Schwaben-Haus** Türkheim beteiligte sich die BN Ortsgruppe zum ersten Mal beim **Sommerfest** im wunderschönen Obstgarten von Franz Epple. Die Kunstaussstellung im Freien, die kreativen Ideen der Organisatoren, die passende musikalische Begleitung – einfach alles stimmte. Der Termin für das Sommerfest 2014 steht schon fest: Samstag, der 31. Mai. Alle interessierten Natur- und Kunstliebhaber sind jetzt schon eingeladen.

Mit dem Fahrrad ging es im Juli zur **Besichtigung des Demeterhofs Stümpfl** nach Unggenried.



Bei einer Führung durch die Anbauflächen und den Betrieb erklärte Herr Stümpfl engagiert die biologisch-dynamische Anbauweise und die dahinter stehende Lebensphilosophie.



Arbeiten macht auch Spaß

Bei der anschließenden Verköstigung gab es eine rege Diskussion zum Thema gesunde Ernährung: Problematik der Welternährung, konventionelle Landwirtschaft und Biolandwirtschaft, die Bedeutung regionaler Kreisläufe. Der Ausflug regte dazu an, dass die BN Ortsgruppe im kommenden Jahr die Biobetriebe in der Umgebung besuchen will, die auf dem Biomarkt in Türkheim ihre Waren verkaufen.

„**Bund Naturschutz verschenkt**

Blumenzwiebeln“ Bei dieser Aktion verteilten Mitglieder der Ortsgruppe 1500 Frühjahrsblüher an die Besucher des Biomarktes, sodass aller Voraussicht nach schon ab Februar in den Gärten die Farbenpracht der verschenkten Frühblüher einziehen wird und Bienen, Hummeln und andere Insekten die willkommene Futterquellen vorfinden werden. Gleichzeitig wurde mit einer Infowand über die Veranstaltungen und Aktivitäten der BN Ortsgruppe informiert. Wie in den Jahren vorher wurde im Oktober von fleißigen Helfern die **Streuobstwiese** in Irsingen **gemäht** und abgereicht. Wie immer war alles durch Karl Albrecht bestens vorbereitet worden, so dass sich der Arbeitseinsatz kurzweilig gestaltete.

Gudrun Kissinger-Schneider

Jahresprogramm 2014
der BN-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu

Wann	Was	Wo	BN Ortsgruppe
24.01.2014, 20 Uhr	Jahreshauptversammlung	Gasthaus Bäuerle	<i>Türkheim/ Ettringen</i>
24.01.2014, 20 Uhr	Jahreshauptversammlung	ev. Gemeindesaal	<i>Erkheim</i>
21.02.2014, 20 Uhr	Infoveranstaltung über das Freiwillige Ökologische und Soziale Jahr	kath. Pfarrsaal	<i>Erkheim</i>
21.02.2014, 20 Uhr	Jahreshauptversammlung mit Vortrag von Jens Franke zum Landschaftspflegeverband	Dampfsäg im Seminarraum	<i>Sontheim</i>
Februar, witterungsabhängig	Pflanzung der BN Linde	offen	<i>Türkheim/ Ettringen</i>
07.03.2014, 14 Uhr	Frühlingserwachen Wir werden kreativ und bringen Farbe auf Taschen für Naturschätze, Töpfe für Blumen und leere Schneckenhäuser. Für Kinder im Grundschulalter		<i>Ottobeuren</i>
20.03.2014, 20 Uhr	Jahreshauptversammlung	In der „Alten Post“	<i>Mindelheim</i>
25.03.2014, 20 Uhr	Filmvorführung: Die Günst, von der Quelle bis zur Mündung	Dampfsäg	<i>Sontheim</i>
30.03.2014, 14 Uhr	G'scheit essen – Bio und regional Besuch der Dorfkäserei in Waal	Waal Dorfmolkerei	<i>Türkheim/ Ettringen</i>
30.03.2014, 7 Uhr	Schöpfungsmorgenwanderung	Treffpunkt: kath. Gem.haus	<i>Erkheim</i>
31.03.2014, 20 Uhr	Jahreshauptversammlung	Gasthaus Mohren	<i>Ottobeuren</i>
08.04.14, 14:30 Uhr	Bildervortrag Blütenmeere - für Bienen, Hummeln, Mensch und Co	Katholischer Pfarrsaal	<i>Türkheim/ Ettringen</i>
21.04.2014, 14 Uhr	Osterspaziergang	Treffpunkt: Bekanntmachung	<i>Erkheim</i>
23.04.2014, 14 Uhr	Vielfalt erleben – Was dümpelt im Tümpel Wir radeln ins Günztal und nehmen das Leben im Tümpel unter die Lupe und hören und sehen, wer wie wann quakt und welcher Freund und Feind sonst noch im Tümpel dümpelt. Für Kinder im Grundschulalter	sh. Schaukasten am Rathaus, Ottobeurer Life oder Internet	<i>Ottobeuren</i>
Mitte bis Ende April	Führung im Mindelheimer Tiergarten mit Dr. Clemens Mehnert		<i>Mindelheim</i>
07.05.2014, 20 Uhr	Vortrag: Umwelt schützen mit Einkaufskorb und Kochtopf	Generationenhaus in Sontheim	<i>Sontheim</i>
17.05.14, 14:30 Uhr	G'scheit essen – Bio und regional Besuch des Biohofs Dittmeier in Oberneufnach (Eier, Nudeln, Hühner)	Oberneufnach/ Immelstetten	<i>Türkheim/ Ettringen</i>
24.05.2014, 9 Uhr	Exkursion Botanischer Garten Ulm	Infos: Bekanntmachung	<i>Erkheim</i>
31.05.2014, 15 Uhr	Gartenfest Kunst und Natur, Musik, nette Leute und Kulinarisches	Garten Galerie Epple, Kirchenstraße	<i>Türkheim/ Ettringen</i>
01.06.2014, 14 Uhr	Naturkundliche Wanderung durch die Teufelsküche bei Ronsberg mit Dr.Christoph Greifenhagen	Treffpunkt: Parkplatz zur Liebenthanmühle	<i>Mindelheim</i>
11.06.2014, 14 Uhr	Vielfalt erleben – Wiesenbrote selbstgemacht Die Kulturlandschaft Wiese steckt voller Schönheiten und Überraschungen. Was diese mit unserem Brot zu tun hat, wollen wir auf einer Zeitreise zurück bis zur letzten Eiszeit erfahren und natürlich probieren. Für Kinder im Grundschulalter	sh. Schaukasten am Rathaus, Ottobeurer Life oder Internet	<i>Ottobeuren</i>
28.-29.06.2014	Zweitägige Exkursion Pfungener Ried und Höchsten	Infos: Bekanntmachung	<i>Erkheim</i>
Mai/Juni	Helfertreffen	im Riedmuseum	<i>Memmingen</i>
Juni, witterungsabhängig	„Was blüht denn da am Wegesrand?“ Botanische Führung an den Trocken-hängen und in den ehemaligen Kiesgruben der Firma Dachser	Ortseingang beim Ponyhof Harthof (Brem)	<i>Türkheim/ Ettringen</i>
05.07.2014, 9 Uhr	Ausflug zur Mindelheimer Hütte mit der Ortsgruppe Mindelheim	Anmeldung wegen Fahrgemeinschaften	<i>Mindelheim</i>
20.07.2014, 14 Uhr	G'scheit essen – Bio und regional Besuch des Biolandhofs Albrecht in Igling (Gemüseanbaubetrieb)	Biolandhof Albrecht, Igling	<i>Türkheim/ Ettringen</i>

Jahresprogramm 2014
der BN-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu

Wann	Was	Wo	BN Ortsgruppe
26.07.2014, 13 Uhr bis 17 Uhr	Bachmuscheltag in Erkheim	Falchengraben beim Schützenbäck	<i>Erkheim</i>
02.08.2014, 13.45 bzw. 19 Uhr	Fahrradrallye und Kegelabend	Treffpunkt: Schule bzw. Bären	<i>Erkheim</i>
03.08.2014	Naturerkundung im Gennachmoos Wanderung durch den vielgestaltigen Lebensraum mit seinen zahlreichen Pflanzen und Tieren	Gennach,Ecke Birkenseeweg/Äußere Dorfstraße	<i>Türkheim/ Ettringen</i>
18.08.2014, 14 Uhr	Vielfalt erleben – In der Teufelsküche ist der Bär los Wo einst vor vielen hundert Jahren manch wild Getier und Bären waren ... so steht es auf einer Tafel in der Teufelsküche. Waren dort früher wirklich große Wildtiere wie Bären heimisch? Wir begeben uns auf die Spuren großer Wildtiere und lernen die Ansprüche an den Lebensraum kennen, erfahren mehr über die Lebensweise und stellen uns vor, was wäre, wenn ...	sh. Schaukasten am Rathaus, Ottobeurer Life oder Internet	<i>Ottobeuren</i>
Juli/August	Biotop Kardorf mähen		<i>Memmingen</i>
07.09.2014, 14 Uhr	G'scheit essen – Bio und regional Besichtigung der Fischzucht Wagner in Welden	Fischzucht Wagner in Welden	<i>Türkheim/ Ettringen</i>
13.09.2014, 14 Uhr	Ausflug zum Schwäbischen Fischereihof in Salgen	Anmeldung wegen Fahrgemeinschaften	<i>Mindelheim</i>
20.- 21.09.2014	Bergwanderung mit Hüttenübernachtung	Infos: Bekanntmachung	<i>Erkheim</i>
26.09.2014, 15 Uhr	Führung durch den Ottobeurer Bannwald	Treffpunkt: Bannwaldparkplatz an der Straße von der Basilika Richtung Brühlins	<i>Mindelheim</i>
11.10.2014, 9 Uhr	Exkursion Kaufering – Kurzumtriebsplantagen und kommunales Energiekonzept	Infos: Bekanntmachung	<i>Erkheim</i>
27.10.2014, 15 Uhr	Im Dunkeln ist gut munkeln Die Tage werden kürzer und die Nächte länger. Das ist die Gelegenheit, selbst dämmerungs- und nachtaktiv zu werden. Wir wollen dabei nicht im Dunkeln tappen, sondern unsere Sinne schärfen und am Ende doch noch Licht ins Dunkel bringen. Für Kinder im Grundschulalter	siehe Schaukasten am Rathaus, Ottobeurer Life oder Internet	<i>Ottobeuren</i>
Oktober witterungsabhängig	„Wilde Früchtchen“ am Wegesrand Wildfrüchte und -beeren kennen-lernen, sammeln und verarbeiten	Türkheim, Wertstoffhof	<i>Türkheim/ Ettringen</i>
21.11.2014, 20 Uhr	Dr. Heiko Bellmann: Naturbeobachtungen auf der Insel Cres/Kroatien	kath. Pfarrsaal	<i>Erkheim</i>
29.-30.11.2014	Weihnachtsflohmarkt beim Klausenmarkt	Marktstraße	<i>Erkheim</i>
November witterungsabhängig	Kurzumtriebsplantagen - was sind das eigentlich? Führung durch die Türkheimer Kurzumtriebsplantagen, anschließend Vortrag und Diskussion	offen	<i>Türkheim/ Ettringen</i>
September - November	Mähgut im Biotop Kardorf räumen		<i>Memmingen</i>
28.12.2014, 14 Uhr	Winterwanderung: „Auf Tierspurenuche“	offen	<i>Türkheim/ Ettringen</i>
09.01.2015, 15 Uhr	Von Stars und Sternchen In der freien Natur lässt sich der Sternenhimmel am besten beobachten. Und wenn der Himmel wolkenverhangen sein sollte, basteln wir unseren Sternenhimmel eben selbst. Außerdem wollen wir einem Geheimnis nachgehen, das uns vielleicht verrät, wie die Sterne entstanden sein könnten. Für Kinder im Grundschulalter	sh. Schaukasten am Rathaus, Ottobeurer Life oder Internet	<i>Ottobeuren</i>
23.01.2015, 20 Uhr	Jahreshauptversammlung	ev. Gemeindesaal	<i>Erkheim</i>
offen	„Bienen und Wespen“ Mit dem Bienenexperten Jan-Erik Ahlborn	Im Jugendcafe Frox	<i>Mindelheim</i>
offen	Die bunte Welt der Vogelstimmen Morgendlicher Streifzug durch den Ottobeurer Kneipp-Aktiv-Park und entlang des Bannwalds mit Tipps zum Erkennen heimischer Vogelstimmen.	sh. Schaukasten am Rathaus, Ottobeurer Life oder Internet	<i>Ottobeuren</i>
offen	Waldspaziergang durch die Jahrhunderte Komm mit auf eine ungewöhnliche Zeitreise. Bei einem abendlichen Spaziergang durch den Bannwald werden die Geschichte und die Kraft des Waldes musikalisch und literarisch genussvoll verpackt. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Westhof unter den Arkaden des Klosters statt.	sh. Schaukasten am Rathaus, Ottobeurer Life oder Internet	<i>Ottobeuren</i>



Kreisgruppe

Helmut Scharpf
Schillerstr. 61 a
87724 Ottobeuren
08332/5433
bn-mm-ua@t-online.de
Stellvertreter:
Joachim Stiba, Erkheim
Harald Ruck, Memmingen

Geschäftsführerin

Roswitha Stenke
Postfach 1142
Bahnhofstr. 20
87711 Mindelheim
08261/22242
0175-7989028
stenke.bn@gmail.com

Ak Energie

Rudolf Mendle
Martinring 4
86842 Türkheim
08245/967941
rudolfmendle@t-online.de

Ak Verkehr/Flughafen

Harald Ruck
Tannenwiesen 21
87700 Memmingen
08331/12841
harald.ruck@t-online.de

Naturschutzbeirat

German Weber
Am Zwirner 27
87700 Memmingen
08331/764930
germanweber@t-online.de
Stellvertreter:
Max Bauer, Salgen
08265/7741

BioDiv-Projekte

Löffelkraut & Co.
Peter Harsch
Nestlestr. 20
87448 Waltenhofen
0831/15149
peter.harsch@web.de
www.loeffelkraut.de

Bachmuschel im Unterallgäu

Joachim Stiba (s. Erkheim)
www.bachmuschel.de

Umweltpädagogik-Projekte

Prima-Klima Kids und
G`scheid essen!
Martina Hühner (s.u.)

Delegierte im Kreisjugendring

Frank Rattel
Hallstattstr. 4 d
87719 Mindelheim
08261/21257
frattel@primusnetz.de

Johanna Obkircher
Bergstr. 11 b
87776 Sontheim
08336/7538
thomas@obkircher.de

Delegierte im Bezirksjugendring

Martina Hühner
Fröhlinsr Str. 10
87724 Ottobeuren
08332/936810
huehner-family@online.de



Ak Biotopverbund Westliche Günz - Ottobeuren

Helmut Scharpf (s.o.)

Agrarbündnis Unterallgäu

Joachim Stiba (s.u.) und
Andreas Blank
Dorfstr. 12
87776 Attenhausen
08336/7612
blankandreas@original-
braunvieh.de



Umweltstation BN-Naturerlebniszentrum Allgäu

Seestr. 20
87509 Immenstadt
08323/9988760
Info@NEZ-Allgaeu.de
www.nez-allgaeu.de

BN-Regionalreferent für Schwaben

Thomas Frey
Pettenkofenstr. 10a
80336 München
089/548298-64
thomas.frey@bund-natur-
schutz.de

Babenhausen - Boos

Josef Kowanz
Evangelikreuz 56
87727 Babenhausen
08333/8997
kowanz@online.de

Herbert Poppele
08333/2733
herbert-poppele@web.de



Bad Grönenbach

(kommissarische Ltg.)
Elisabeth Krautheim
Am Schloßberg 10
87730 Bad Grönenbach
08334/989630
e-kraut@web.de

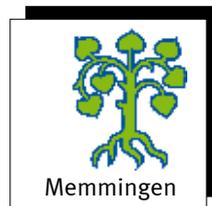


Erkheim

Joachim Stiba
An der Halde 4
87746 Erkheim-Daxberg
08336/9207
bn-erkheim@gmx.de

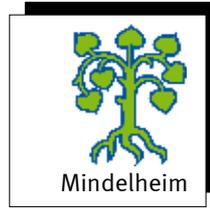
OG Legau-Illerwinkel

(in Gründung)
August Gerblinger
Lehenbühlstr. 36
87764 Legau
08330/1009
gerblinger_legau@t-online.
de



OG Memmingen

Florian Frey
Stadtweiherstr. 23 1/2
87700 Memmingen
08331/9252776
bn-mm@klarton.de



Mindelheim

Stefan Fäßler
Bad Wörishofer Str. 7
87719 Mindelheim
08261/3574
stefanfaessler@arcor.de

KiG Mindelheim

Susanne Streitl
Ernst Holzbaur Str.56
87719 Mindelheim
08261/732706
j_streitl@t-online.de

Naturlehrgarten Mindelheim

Walter Feil
Innsbrucker Str. 12
87719 Mindelheim
08261/4826
www.naturlehrgarten-min-
delheim.de



OG Hawangen-Ottobeuren

Martin Schweiger
Goethestr. 34
87724 Ottobeuren
08332/923931
martinschweiger@web.de

KiG Marienkäfer und Füchse

Iris Schäck
Bergstr. 31
87724 Ottobeuren
08332/5637
schaeck-attack@t-online.de



OG Sontheim

Max Weber
Obere Steige 22
86498 Zaiertshofen
08282/8824045
0175-8803667 bzw.

Hannelore Kral
Salzstr. 32
87776 Sontheim
08336/9937
hannelore.kruemel@t-
online.de

KiG Frösche

Dietmar Hörberg
Abtwiler Str. 13
87776 Sontheim
08336/813790
dietmar.hoerberg@web.de



OG Türkheim

Gudrun Kissinger-Schneider
Ettringer Str. 8
86842 Türkheim
08245/4623
gkissinger@web.de

KiG Türkheim (in Gründung)

Impressum

Herausgeber
BN-Kreisgruppe
Memmingen Unterallgäu
Februar 2014
Auflage 4.000

Redaktion
Reiner Krieg, Helmut
Scharpf, Roswitha Stenke

Layout
Barbara Frey

Homepage
www.memmingen-unterall-
gaeu.bund-naturschutz.de

Druck
Uhl-Media Bad Grönenbach



+ Ökodruckfarben
+ Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft
+ 100% Ökostrom
+ je Druckauftrag wird ein Baum gepflanzt
+ klimaneutral & emissionsarm gedruckt